

Geschäftsbericht 2016



Inhalt

Geschäftsbericht für das Jahr 2016	4
Lagebericht	5
Bericht des Verwaltungsrates	29
Jahresabschluss zum 31.12.2016	31
Anhang	35
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	64

Geschäftsbericht für das Jahr 2016

Sparkasse Neuss

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Träger ist der Sparkassenzweckverband des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin, angeschlossen.

Lagebericht 2016

Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Neuss – Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst – ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Im Geschäftsverkehr führt die Sparkasse die Kurzbezeichnung „Sparkasse Neuss“.

Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands (RSGV) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) angeschlossen.

Die Sparkasse Neuss ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert. Vor dem Hintergrund ihres öffentlichen Auftrages sieht sie sich als regionales Finanzdienstleistungsunternehmen und setzt deshalb den Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit in der heimischen Region.

- Deshalb ist und bleibt ein flächendeckender Vertrieb Mittelpunkt des Geschäftsmodells der Sparkasse Neuss.
- Deshalb unterstützt die Sparkasse Neuss Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaftskraft in der Region – insbesondere solche zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.
- Deshalb setzt die Sparkasse ihren wirtschaftlichen Erfolg zur Nutzenmaximierung für die heimische Region ein.

Sparkassen sind nicht vorrangig darauf ausgerichtet, höchstmögliche Gewinne zu erwirtschaften. Daher vermeiden Sparkassen übermäßige Risiken. Dennoch kann niemals völlig ausgeschlossen werden, dass ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt deshalb über ein institutsbezogenes Sicherungssystem. Dieses ist seit dem 3. Juli 2015 als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) anerkannt. Das System besteht aus 13 Sicherungseinrichtungen. Gemeinsam nehmen sie die Aufgabe wahr, die Solvenz und Liquidität der Mitgliedsinstitute bei drohenden oder bestehenden Schwierigkeiten zu sichern. Das Sicherungssystem besteht im Einzelnen aus

- den Sparkassenstützungsfonds der regionalen Sparkassen- und Giroverbände,
- dem Sicherungsfonds der Landesbausparkassen und
- der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.

Die Sparkasse Neuss gehört dem Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV) an.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Wirtschaftliche und konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2016 ihren bisherigen Wachstumskurs mit einem Bruttoinlandsprodukt von 1,9 % fortgesetzt. Damit war der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Leistung etwas kräftiger als im Vorjahr (1,7 %), vor allem von der starken Binnennachfrage gingen dabei Wachstumsimpulse aus. Zusätzlich erhöhte der Staat seine Konsumausgaben deutlich, unter anderem wurden Investitionen in die Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen vorgenommen. Hinzu kam eine leichte Erhöhung der privaten Konsumausgaben. Gute Arbeitsmarktbedingungen und die niedrige Inflation sorgten für Zuwächse bei den real verfügbaren Einkommen und stimulierten so den privaten Konsum. Die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen sorgten für weitere Zuwächse bei den Bauinvestitionen. Die Inflation blieb im Jahresdurchschnitt 2016 mit 0,5 % (Verbraucherpreisindex) deutlich unter dem Preisstabilitätsziel der EZB von 2 %.

Die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss hat sich im Jahr 2016 gut entwickelt. Die Beschäftigung ist laut Aussage der IHK Mittlerer Niederrhein auf ein Rekordniveau angestiegen. Die Arbeitslosenquote lag zum Jahresende bei 5,3 % und war damit um 0,7 % niedriger als Ende 2015. Auch die Reallöhne sind weiter angestiegen. Neben den guten Arbeitsmarktbedingungen trugen auch die geringen Kraftstoffpreise zur Erhöhung der Kaufkraft bei. Dies stützte den privaten Konsum als Treiber der Konjunktur. Auch die Unternehmen bewerteten die Wirtschaftslage im Rhein-Kreis Neuss positiv: In der Herbstumfrage der IHK bezeichneten 45 % der Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“, 45 % als „befriedigend“ und nur 10 % als „schlecht“. Im Vergleich zum Jahresbeginn 2016 ist der Geschäftslageindex als Saldo aus „Gut“- und „Schlecht“-Antworten von 33,7 auf 34,1 Punkte gestiegen. Er liegt damit deutlich über dem Niveau der Gesamtregion Düsseldorf / Mittlerer Niederrhein (26 Punkte).

Branchensituation

Die rheinischen Sparkassen profitierten auch 2016 von der weiterhin stabilen Wirtschaftslage. Das Kreditgeschäft wuchs mit 0,6 % insgesamt moderat (Vorjahr 0,7 %). Im Baufinanzierungsgeschäft und im Kreditgeschäft mit Firmenkunden wurden dagegen überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnet. Bei den privaten Wohnungsbaudarlehen wurde der hohe Vorjahreswert jedoch aufgrund der Restriktionen aus der Wohnimmobilienkreditrichtlinie der EU nicht erreicht. Diese Verbraucherschutzvorschrift wurde am 21. März 2016 in deutsches Recht umgesetzt, die Kreditinstitute haben danach umfassende Informations- und Dokumentationspflichten zu erfüllen.

Die gestiegene Geldvermögensbildung von Privatpersonen führte zu einem Anstieg der Kundeneinlagen bei den rheinischen Sparkassen um 3,8 % (Vorjahreswert: 2,1 %), die Bilanzsumme der rheinischen Sparkassen stieg gleichzeitig um 1,7 %. Auf Basis des Kreditvolumens ergab sich damit ein Refinanzierungsüberschuss aus dem Kundengeschäft in Höhe von insgesamt 6,5 Mrd. Euro, dies entsprach dem höchsten Wert seit 1999.

Die Wertpapierumsätze sanken im Jahr 2016 um 18,1 % gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt setzten die rheinischen Sparkassen im Kundengeschäft Wertpapiere in Höhe von 15,1 Mrd. Euro um. Dies entspricht dem historischen Minimum der letzten 20 Jahre.

Das Marktzinsniveau sank im Jahr 2016 bis Ende September auf einen neuen historischen Tiefststand. Im weiteren Jahresverlauf konnten wieder leicht steigende Zinsen beobachtet werden. Die Geldpolitik war 2016 weiter expansiv ausgerichtet, so senkte die EZB ihren wichtigsten Leitzins zuletzt am 16. März 2016 von 0,05 % auf nunmehr 0,00 %.

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld belastet die Ertragslage der deutschen Kreditwirtschaft weiterhin. Die bereits stark abgesunkene Zinsspanne wird dadurch zunehmend und dauerhaft belastet.

Neben der aktuellen Niedrigzinssituation verstärken die jüngsten politische Entwicklungen, wie der bevorstehende EU-Austritt des Vereinigten Königreichs oder der Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA die bereits bestehenden Unsicherheit an den Finanzmärkten.

Geschäftsentwicklung

Die Sparkasse Neuss blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. Mit einer weiteren Ausweitung der Kundenkredite und einem Anstieg der Kundeneinlagen konnte die führende Marktposition in der Region weiter gefestigt werden.

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Durch weiter steigende Kundeneinlagen und die Ausweitung des Kreditgeschäfts stieg die Bilanzsumme im abgelaufenen Berichtsjahr von 6.028,9 Mio. EUR auf 6.142,8 Mio. EUR (+1,9 %).

Kundenkredite

Trotz eines mit einem Neugeschäft von rund 750 Mio. EUR sehr intensiven Kreditgeschäfts konnte das geplante Wachstumsziel von +4,1 % nicht erreicht werden. Der Bestand an Kundenkrediten stieg trotz hoher Tilgungsrückflüsse über 542,3 Mio. EUR (Vorjahr 561,0 Mio. EUR) um 106,7 Mio. EUR (+ 2,2 %) auf 4.967,5 Mio. EUR. Das Volumen der offenen Kreditzusagen erhöhte sich gegenüber 2015 nochmals um

102 Mio. EUR und lag Ende 2016 bei 325,3 Mio. EUR. Bestandsausweitungen ergaben sich insbesondere bei Darlehen an Geschäftskunden, rückläufig waren dagegen Kredite und Darlehen an öffentliche Haushalte.

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Forderungen an Kunden, Treuhandkrediten, Wechseln und Eventualverbindlichkeiten überstieg mit 5.061,1 Mio. EUR dabei die Marke von 5 Mrd. EUR.

Kundeneinlagen

Die Kundeneinlagen insgesamt stiegen inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse um 155,1 Mio. EUR auf 4.842,5 Mio. EUR. Mit einem Plus von 3,3 % (Vorjahr +3,8 %) übertrafen die Zuwächse dabei den Planwert von +2,3 %. Die Sichteinlagen erhöhten sich um 188,5 Mio. EUR (+13,5 %) auf mittlerweile 1.580,0 Mio. EUR und der Bestand auf Geldmarktkonten stieg um 75,6 Mio. EUR (+6,6 %) auf 1.227,5 Mio. EUR. Weiter rückläufig entwickelten sich die längerfristigen Einlagen, so gingen die Spareinlagen um 84,1 Mio. EUR (-4,4 %) und die Sparkassenbriefe um 21,0 Mio. EUR (-19,3 %) zurück.

Eigene Wertpapieranlagen

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren hat sich mit 469,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (460,2 Mio. EUR) kaum verändert. Bei den Beständen handelt es sich weit überwiegend um Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die auch zur kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung stehen. Durch den Kauf von Spezialfondsanteilen ist der Bestand anderer, nicht festverzinslicher Wertpapiere um 6,4 Mio. EUR auf 104,4 Mio. EUR gestiegen.

Beteiligungen

Durch eine Stammkapitalerhöhung beim Rheinischen Sparkassen- und Giroverband erhöhte sich der Bestand der Beteiligungen um 0,9 Mio. EUR auf 89,3 Mio. EUR.

Interbankengeschäft

Durch einen leichten Anstieg der Festgeldanlagen erhöhten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 37,6 Mio. EUR auf 273,6 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich durch den Auslauf fälliger Sparkassenbriefe wie erwartet auf 709,6 Mio. EUR.

Rücklagen

Die Rücklagen haben sich mit Zuführung des Bilanzgewinns des Vorjahres in Höhe von 5,8 Mio. EUR auf 381,0 Mio. EUR erhöht.

Ertragslage

Mit einem Bilanzgewinn von 9,3 Mio. EUR hat die Sparkasse Neuss in 2016 ein gutes Ergebnis erzielt. Die zugrunde liegenden Erfolgskomponenten sind der Darstellung der Lage zu entnehmen.

Kundenwertpapiere

Der Saldo aus An- und Verkäufen von Kundenwertpapieren war - nach einem ausgeglichenen Saldo im Vorjahr - mit 29,3 Mio. EUR wieder positiv. Gekauft wurden von den Kunden weiterhin Fonds, der Nettoabsatz in diesem Segment betrug +37,4 Mio. EUR (Vorjahr +50,5 Mio. EUR). Auch bei Aktien ergaben sich Zugänge von 10,6 Mio. EUR (Vorjahr +8,8 Mio. EUR). Festverzinsliche Wertpapiere dagegen wurden weiterhin verkauft, der Nettoabsatz betrug hier -18,7 Mio. EUR (Vorjahr: -59,9 Mio. EUR). Das Umsatzvolumen ging insgesamt erheblich um -72,0 Mio. EUR auf 337,4 Mio. EUR zurück.

Verbundgeschäft

Mit einem Volumen von 105,3 Mio. EUR vermittelter Bausparverträge konnte zwar der Absatz des Vorjahres von 109 Mio. EUR nicht ganz erreicht werden, lag aber angesichts niedriger Zinsen noch immer auf einem hohen Niveau. Die hohe Zahl an Abschlüssen von Lebens- und Rentenversicherungen der vergangenen Jahre konnte im Berichtsjahr nicht mehr erreicht werden. Mit 35,6 Mio. EUR liegt das Ergebnis 2016 erheblich unter dem Vorjahreswert von 51,4 Mio. EUR. In Zusammenarbeit mit der LBS konnte die Sparkasse für insgesamt 146 Immobilien (Vorjahr 152) neue Eigentümer finden. Das Objektvolumen lag dabei mit 33,8 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresergebnis in Höhe von 37,4 Mio. EUR.

Darstellung und Analyse der Lage

Ertragslage

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Sparkasse Neuss ihre gute Entwicklung weiter fortsetzen. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 9,3 Mio. EUR. Das gemäß § 26a Abs.1 Satz 4 KWG zu ermittelnde Verhältnis von Jahresüberschuss und Bilanzsumme zum 31.12.2016 beträgt 0,151 % (Vorjahr 0,096 %).

In der nachstehenden Tabelle ist das Ergebnis des Jahres 2016 mit den absoluten und relativen Abweichungen zum Vorjahresergebnis dargestellt.

	Ergebnis 31.12.2016 in Mio. EUR	Ergebnis 31.12.2015 in Mio. EUR	Veränderung 2016 in Mio. EUR	Veränderung 2016 in %
Zinsüberschuss (GuV 1, 2, 3)	117,3	121,3	-4,0	-3,3
Provisionsüberschuss (GuV 5, 6)	38,0	36,6	1,4	3,8
Nettoergebnis des Handelsbestands (GuV 7)	0,0	0,0	0,0	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen (GuV 8, 9, 12, 24)	-4,7	-4,8	0,1	-2,1
Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft	150,6	153,1	-2,5	-1,6
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (GuV 10)	-104,2	-104,6	0,4	-0,4
<i>davon:</i>				
<i>Personalaufwand</i>	-72,4	-74,1	1,7	-2,3
<i>Andere Verwaltungsaufwendungen</i>	-31,8	-30,5	-1,3	4,3
Sachaufwendungen (GuV 11)	-8,2	-6,3	-1,9	30,2
Bewertungsergebnis (GuV 13, 14, 15, 16)	-1,2	-14,6	13,4	-91,8
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 18)	-13,0	-10,8	-2,2	20,4
Außerordentliches Ergebnis (GuV 20, 21)	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss vor Steuern	24,0	16,8	7,2	42,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23)	-14,7	-11,0	-3,7	33,6
Jahresüberschuss nach Steuern	9,3	5,8	3,5	60,3

Aufgrund eines unter der Planung gebliebenen Kreditwachstums und eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus ging der Zinsüberschuss etwas stärker als erwartet zurück. Vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte wurden überwiegend zur vorzeitigen Schließung von Zinsswapgeschäften (Close-Out-Zahlungen) verwendet. Die Zinsspanne verringerte sich geringfügig auf 1,89 % der Durchschnittsbilanzsumme (Vorjahr: 1,93 %). Der Anteil des Zinsüberschusses am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft reduzierte sich leicht auf 77,9 % (Vorjahr 79,2 %).

Steigende Erträge, insbesondere aus dem Girokontenverkehr, führten zu einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 1,4 Mio. EUR auf 38,0 Mio. EUR. Da der Provisionsertrag im Wertpapiergeschäft allerdings deutlich unter den Erwartungen blieb, konnte der

Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahreswert nur leicht verbessert werden. Der Anteil am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft stieg leicht auf 25,2 % (Vorjahr: 23,9 %) an.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen wiesen einen nahezu unveränderten negativen Saldo von -4,7 Mio. EUR (Vorjahr: -4,8 Mio. EUR) auf, was vor allem auf anhaltend hohe Aufwendungen für die Aufzinsung von Rückstellungen zurückzuführen ist.

Besser als erwartet entwickelten sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die mit 104,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert sind. Dabei ging der Personalaufwand um 1,7 Mio. EUR (-2,3 %) auf 72,4 Mio. EUR geringfügig zurück. Dagegen stiegen die anderen Verwaltungsaufwendungen leicht um 1,3 Mio. EUR (+4,3 %) auf 31,8 Mio. EUR an.

Die Sachaufwendungen, bestehend aus Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, haben sich gegenüber dem Vorjahr erheblich (+1,9 Mio. EUR / +30,2 %) auf 8,2 Mio. EUR erhöht. Aus der Aufgabe bzw. Umwidmung von Geschäftsstellen ergaben sich dabei Sonderabschreibungen auf Grundstücke und Gebäude, die zu Sachaufwendungen in Höhe von 2,2 Mio. EUR führten.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses hat sich mit -1,2 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr um 13,4 Mio. EUR (-91,8 %) erheblich verändert. Durch gegenüber dem Vorjahr sehr geringe Zuführungen bei den Wertberichtigungen ergab sich im Kreditgeschäft nunmehr ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 8,5 Mio. EUR (Vorjahr -6,7 Mio. EUR). Bei den Beteiligungen traten anders als im Vorjahr keine Belastungen durch Wertanpassungen auf. Des Weiteren wurden Vorsorgereserven dotiert.

Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken wurden insgesamt 13,0 Mio. EUR (Vorjahr: 10,8 Mio. EUR) zugeführt. Für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG war darin keine weitere Vorsorge mehr enthalten. Weitere Erläuterungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Aus einem gegenüber dem Vorjahr erheblich höheren zu versteuernden Einkommen ergaben sich für das Berichtsjahr Steueraufwendungen in Höhe von 14,7 Mio. EUR (Vorjahr: 11,0 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio (CIR), eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beschreibt, konnte verbessert werden. Zum Jahresultimo 2016 lag diese Relation bei 71 % (Vorjahr: 71 %).

Über die Verwendung des Bilanzgewinns von 9,3 Mio. EUR (Vorjahr: 5,8 Mio. EUR) entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 25 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen. Ein Anteil in Höhe von 3,4 Mio. EUR resultiert dabei aus der Umstellung des Diskontierungssatzes bei den Pensionsrückstellungen. Er unterliegt einer Ausschüttungssperre und ist der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Finanzlage

Die Verordnung über die Liquidität der Institute und die Mindestreservebestimmungen wurde stets eingehalten.

Die gemäß Liquiditätsverordnung ermittelte Liquiditätskennzahl lag im Berichtsjahr innerhalb einer Bandbreite von 1,6 bis 1,8 und damit stets über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Berichtsstichtag lag die Liquiditätskennziffer bei 1,7 (Vorjahr: 1,8).

Die gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) täglich einzuhaltende Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag stets über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 70. Die LCR bewegte sich dabei in einer Bandbreite zwischen 119 und 160. Zum Berichtsstichtag lag die LCR bei 139.

Von den Kreditlinien bei der Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale und der Deutschen Bundesbank wurde lediglich der Kredit bei der eigenen Girozentrale im Rahmen der Tagesdisposition an zehn Tagen in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, mit der Deutschen Bundesbank Offenmarktgeschäfte abzuschließen, hat die Sparkasse keinen Gebrauch gemacht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Neuss aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gewährleistet war.

Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse beläuft sich vor möglichen Zuführungen aus dem Jahresüberschuss auf 381 Mio. EUR. Dies entspricht 6,2 % der Bilanzsumme. Darüber hinaus enthält der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB neben der Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die ehemalige WestLB AG weitere 108,7 Mio. EUR (Vorjahr: 92,5 Mio. EUR) Kernkapitalbestandteile.

Das Verhältnis des aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bestehenden Kernkapitals zum Gesamtrisikobetrag gemäß CRR in Verbindung mit den ergänzenden Vorschriften der SolvV (Kernkapitalquote) beträgt zum Jahresende 13,3 % (Vorjahr: 13,3 %). Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über weitere ergänzende Eigenmittelbestandteile.

Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals (Kern- und Ergänzungskapital) bezogen auf den Gesamtrisikobetrag (Eigenkapitalquote) überschreitet zum Jahresende 2016 mit 15,5 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert inkl. des SREP-Zuschlags gemäß Allgemeinverfügung von 9,4 %. Im Jahresverlauf bewegte sich diese Quote in einem Korridor von 15,4 % bis 15,9 %. Zusätzliche Kapitalpuffer waren somit in ausreichendem Umfang vorhanden.

Diese Kennziffer eröffnet der Sparkasse Neuss gemessen an den gesetzlichen Vorschriften der EU-Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (CRR) und der SolvV (Verordnung über die angemessene Eigenkapitalausstattung von Instituten) ausreichende Spielräume, ihr aktuelles Kreditgeschäft auch über die Zuwachsraten der vergangenen Jahre hinaus ausweiten zu können.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2016 beschäftigte die Sparkasse Neuss 1.081 (Vorjahr: 1.109) bankspezifisch tätige Mitarbeiter, davon 711 Vollzeit- und 370 Teilzeitkräfte. Des Weiteren waren 14 nichtbankspezifisch eingesetzte Mitarbeiter für die Sparkasse tätig.

Darüber hinaus wurden 64 (Vorjahr: 75) Auszubildende zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann ausgebildet. Im Berichtsjahr haben 13 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei der Sparkasse Neuss begonnen.

Engagement für die Region

Insgesamt profitierten im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut mehr als 400 Einrichtungen, Vereine und gemeinnützige Aktionen vom Engagement der Sparkasse und ihrer Stiftungen.

Mit einem Spendenvolumen von 1,4 Mio. EUR wurden erneut zahlreiche lokale Projekte im sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Bereich gefördert.

Die 7 Stiftungen der Sparkasse mit einem Stiftungskapital von insgesamt 29,6 Mio. EUR schütteten im vergangenen Jahr 0,9 Mio. EUR für die jeweiligen Stiftungszwecke aus. Zu den besonders bemerkenswerten Förderungen des Jahres 2016 zählten die Sanierung des Fachwerkhauses von Schloss Dyck, das durch die eigenen Auszubildenden neu gestaltete Außengelände des Wohnhauses „An der Sud“ der Lebenshilfe, den Kunstfrühling in Korschenbroich, das Festival Alte Musik in Knechtsteden sowie die Unterstützung des Flüchtlingsprojekts „Sonne und Mond sind für alle Menschen gleich“ und die Förderung der Deutschen Kammerakademie Neuss.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementziele

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Ziel des Risikomanagements in der Sparkasse Neuss ist es, die Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie legt die Sparkasse im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts unter Berücksichtigung der Ertragskraft, des Vermögens und der Risikobereitschaft Limite für die verschiedenen Risiken fest.

Darüber hinaus ist die Erfüllung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen zu gewährleisten.

Risikomanagementsystem

Risikomanagementorganisation

Die nach den MaRisk erforderliche Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und -überwachung wird durch die Aufbauorganisation der Sparkasse gewährleistet. Die Aufgaben der Risikosteuerung sind

im Wesentlichen im Kreditgeschäft dem Bereich „Markt“ und für die Finanzgeschäfte gesondert der Abteilung „Unternehmenskunden/Freiberufler/Eigenanlagen“ zugeordnet. Die Risikoüberwachung wird durch die Bereiche „Controlling“ und „Kreditmanagement“ wahrgenommen.

Der Gesamtvorstand ist für die Geschäfts- und Risikostrategie sowie ein funktionierendes Risikomanagement- und Überwachungssystem verantwortlich. Ihm obliegt darüber hinaus die Verantwortung für die gesamte Risikosteuerung.

Der Gesamtvorstand informiert den Risikoausschuss als Vertreter des Verwaltungsrates über die Geschäfts- und Risikostrategie sowie über die Risikosituation der Sparkasse und erörtert diese mit ihm. Das Risikomanagementsystem umfasst alle wesentlichen Geschäftsbereiche der Sparkasse und gewährleistet eine integrierte Risikoüberwachung. Dies erlaubt kurzfristige Reaktionen auf Veränderungen der marktmäßigen und organisatorischen Rahmenbedingungen.

Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion werden weitestgehend durch die Banksteuerung wahrgenommen. Zusätzlich werden unterstützende Aufgaben innerhalb der Abteilung Kreditorganisation/Kreditmanagement ausgeführt. Die Mitarbeiter der Risikocontrolling-Funktion haben alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich sind.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion i. S. d. MaRisk ist dem Bereichsdirektor Controlling zugeordnet. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion und der Leitung der Risikocontrolling-Funktion sind in Arbeitsanweisungen geregelt.

Die einzelnen Elemente des Risikomanagementsystems sind dokumentiert und werden wie das Risikohandbuch regelmäßig überprüft und laufend weiterentwickelt. Unabhängig davon wird das Risikohandbuch mindestens einmal jährlich am Ende des vierten Quartals im Rahmen einer Risikoinventur überarbeitet. Änderungen aus der Risikostrategie werden spätestens bei der jährlichen Überarbeitung berücksichtigt.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen wird die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Unsere Compliance Grundsätze zielen auf ein regelkonformes Verhalten aller Mitarbeitenden der Sparkasse Neuss ab. Sie erstrecken sich auf alle Geschäftsbereiche, alle festgelegten operativen Prozesse sowie auf alle bankaufsichtsrechtlichen, aber auch sonstigen Rechtsgebiete. Die Interne Revision prüft nach risikoorientierten Grundsätzen die Anwendung, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement-, Risikocontrolling- und Informationssysteme sowie des Berichtswesens.

Die Sparkasse hat ein Notfallkonzept erstellt, in dem Notfallszenarien und Gegensteuerungsmaßnahmen bei Ausfall von kritischen Prozessen festgelegt sind. Mögliche Notfallszenarien sind Personalausfall, Gebäudeausfall durch Elementarschäden oder IT- und Kommunikationsausfall. Die im Notfallkonzept genannten Gegensteuerungsmaßnahmen sollen dazu beitragen, das Ausmaß möglicher Schäden zu reduzieren. Schnelle und effiziente Maßnahmen können helfen, Geschäftsunterbrechungen im Voraus zu vermeiden oder im Notfall zumindest die Weiterführung der unternehmensrelevanten Prozesse zu gewährleisten.

An die Informationstechnologie (IT) und die technisch-organisatorische Ausstattung werden in den MaRisk besondere Anforderungen gestellt. Um unter anderem die Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen zu gewährleisten, hat die Sparkasse Neuss strategische Aussagen zur Informationstechnologie formuliert. Die **IT-Strategie** wird jährlich überprüft und bei Bedarf aktualisiert. Regelmäßige Notfallübungen sind vorgesehen, damit auch bei (Teil-) Ausfall von IT-Komponenten ein störungsfreier Geschäftsablauf sichergestellt ist.

Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden erfüllt.

Risikokategorien und Grundsätze der Risikoquantifizierung und -limitierung

Zur Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, für das Risikoreporting, zur Risikosteuerung und Risikokontrolle verfügt die Sparkasse über ein umfangreiches Risikomanagement- und -controllingsystem.

Im Rahmen der jährlich durchzuführenden Risikoinventur wurden die Adressenrisiken, die Marktpreisrisiken, die Liquiditätsrisiken, die operationellen Risiken sowie die Risiken aus Beteiligungen und das Absatzrisiko als wesentliche Risiken identifiziert. Die Steuerung der Risiken erfolgt auf der Basis einer zur Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie. Während die Geschäftsstrategie die grundlegende geschäftspolitische Ausrichtung beinhaltet, konkretisiert die Risikostrategie die Ziele und Vorgehensweisen des Risikomanagements. Es wird sichergestellt, dass das Gesamtbankrisiko der Sparkasse Neuss durch das vorhandene Risikokapital (= Risikodeckungsmasse) abgedeckt wird.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Risikostrategie sowie Art, Umfang und Beeinflussbarkeit des Risikos wird die Sparkasse Neuss das jeweilige Risiko im Einzelfall durch Steuerungsmaßnahmen vermeiden, vermindern, kompensieren bzw. versichern und / oder selber tragen.

Die Risikomessung erfolgt periodenorientiert mit einem Konfidenzniveau von 99 % zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und zur Erfüllung der MaRisk. Die Risikoarten Adressenrisiko und das Zinsänderungsrisiko wurden dazu ergänzend vermögensorientiert auf einem Konfidenzniveau von 99 % gesteuert.

Diversifikationseffekte innerhalb der einzelnen Risikoarten wurden insoweit berücksichtigt, als dass diese Bestandteile der Modelle und Verfahren der Risikomessung sind.

Neben den Berechnungen auf einem Konfidenzniveau von 99 % für die Risikotragfähigkeit wurden ergänzend quartalsweise Stresstests mit verschärften Parametern durchgeführt. Diese helfen dabei, Schwachstellen frühestmöglich aufzudecken und Maßnahmen zu ergreifen.

Der Aufbau der gewählten Stresstests gliedert sich in Vorwärts-, Inverse- und Ad-hoc Stresstests. Vorwärtsstresstests werden über Veränderung eines Risikofaktors einer Risikoart (Sensitivitätsanalyse) und risikoartenübergreifend (Gesamtstresstests mit Hilfe von Szenarien, insbesondere zum schweren konjunkturellen Abschwung) durchgeführt. In den inversen Stresstestberechnungen werden für die einzelnen Risikofaktoren sogenannte kritische Risikofaktoränderungen ermittelt, bei denen die Sparkasse in Schieflage gerät. Zudem würden anlassbezogen bei besonderen Ereignissen, die zu

außergewöhnlichen, aber plausiblen Veränderungen der Risikosituation führen, Ad-hoc Stresstests berechnet. Dies war in 2016 nicht erforderlich.

Ausgehend vom ermittelten Risikodeckungspotenzial und der durchgeführten Risikoquantifizierung wurde für das Jahr 2016 das Gesamtlimit für die periodische Sichtweise (Konfidenzniveau von 99 %) vor dem Hintergrund der jährlichen Überarbeitung gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % erhöht. Insgesamt wurden 94,5 % des verwendbaren Risikodeckungspotenzials für die Limitierung eingesetzt.

Die größten Anteile am Gesamtlimit in der periodischen Sichtweise wurden dem Beteiligungsrisiko (35,6 %), dem Bewertungsrisiko Kredit (21,4 %) und dem Zinsspannenrisiko (20,8 %) zugeteilt. Für 2016 wurde das Limit für Risiken aus Beteiligungen um 44,4 % angehoben. Das Limit für das Bewertungsrisiko Kredit konnte um 4,9 % verringert werden. Das Limit für das Zinsspannenrisiko konnte um 22,4 % reduziert werden. Die größten Anpassungen der Limite sind auf die Änderungen des betrachteten Zinsszenarios (Zinsänderungsrisiko) und eine Änderung der Bewertungszeitreihe (Beteiligungen) zurückzuführen. Die Limite der übrigen Risikoarten haben sich absolut betrachtet nicht oder nur wenig verändert und werden daher bei den relativen Veränderungen nicht weiter aufgeführt.

Berichterstattung

Über alle strategischen Ziele, die Risikotragfähigkeit, die Einhaltung der Limite aller wesentlichen und sonstigen Risiken sowie entsprechende Stresstestberechnungen wird vierteljährlich im Gesamtrisikobericht informiert. Der Gesamtrisikobericht gibt einen kompakten Überblick über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse Neuss auf Basis der Ausführungen gemäß Risikohandbuch. Anhand der Risikolimitierung, der Limitauslastung und der Entwicklung im Vergleich zum Vorquartal wird das Risiko in den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Die Zahlen werden ergänzt um eine verbale Erläuterung, in der Besonderheiten oder größere Veränderungen zum Vorquartal ausführlicher dargestellt und bewertet werden. Der Gesamtrisikobericht enthält auch eine Abweichungsanalyse zu den formulierten strategischen Zielen aus der Gesamt- und Risikostrategie. Die Berichterstattung erfolgt im Rahmen der Erörterung der Ertrags- und Risikolage an den internen sowie den externen Risikoausschuss. Der interne Risikoausschuss setzt sich aus dem Gesamtvorstand und weiteren Fachverantwortlichen des Hauses zusammen. Der externe Risikoausschuss ist ein Ausschuss des Verwaltungsrates nach § 15 Abs. 3 Sparkassengesetz. Der Vorsitzende des Risikoausschusses informiert im Anschluss den gesamten Verwaltungsrat über die Risikolage.

Ergibt sich im Zuge der Berichterstattung die Notwendigkeit Maßnahmen zu ergreifen, so werden diese in der Gremiensitzung des internen Risikoausschusses erörtert und zur Entscheidung durch den Vorstand vorbereitet.

Für im Risikohandbuch und der Geschäfts- und Risikostrategie definierte besondere Fälle ist im Vorfeld der Gremiensitzungen ein Prozess zur Ad hoc-Meldung eingerichtet.

Methoden zur Absicherung und Steuerung

Die Risikosteuerung im Zinsbuch erfolgt durch eine angemessene Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Steuerungsmaßnahmen zur Annäherung an die Risiko-/Ertragsposition der angestrebten Benchmark im Zinsbuch erfolgen über bilanziell wirksame Eigenhandelsgeschäfte und/oder Zinsswaps. Im Rahmen des Risikomanagements eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Hierbei handelt es sich um einen Zinsswap zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Darlehensgeschäft. Daneben werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen und durch betrags- und fristenkongruente Gegengeschäfte abgesichert.

Eine Übersicht der derivativen Finanzinstrumente ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Risikokategorien

Für die Sparkasse Neuss wurden Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, Operationelle Risiken, Risiken aus Beteiligungen und Absatzrisiken als wesentlich eingestuft.

Adressenausfallrisiken

Adressenrisiken bergen die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Daneben betrachtet die Sparkasse die Adressenrisiken auch unter dem Aspekt der Bonitätsverschlechterung /-verbesserung des Kontrahenten.

Dazu legt die Sparkasse im Rahmen einer jährlich zu überprüfenden Geschäfts- und Risikostrategie strukturelle Ziele und Vorgaben für das Kreditgeschäft (Kundenkreditgeschäft / Eigenanlagen / Beteiligungen) fest.

Bei den Eigenanlagen wird das Adressenrisiko durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner, sowie durch Kontrahenten- bzw. Emittentenlimite je Partner begrenzt. Die Analyse der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt mit einer risikobewussten Kreditwürdigkeitsprüfung und durch den Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren (Rating und Scoring) der S-Rating- und Risikosysteme GmbH, einer 100 %-igen Tochter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Darüber hinaus wird das OSPlus-Frühwarnsystem der Finanz-Informatik genutzt, welches auf dem Fachkonzept „Organisation und Gestaltung der Prozesse zur Früherkennung von Kreditrisiken“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes beruht.

Unser Kreditportfolio zum 31.12.2016 in Höhe von 7.357,4 Mio. EUR besteht aus dem Gesamtkreditvolumen und offenen Kreditlinien. Es setzt sich aus Ausleihungen an Firmenkunden (45,8 %), Privatkunden (35,4 %) und öffentliche Haushalte (6,6 %) sowie zu 12,2 % aus Eigenanlagen und Forderungen an Kreditinstitute zusammen.

In der Betrachtung nach Branchen im Firmenkundenportfolio liegt der Schwerpunkt mit 58,6 % auf den Branchen Dienstleistungsbetriebe und freie Berufe. Auf den Handel und das Baugewerbe entfallen 13,8 % bzw. 7,5 %.

Unser gesamtes Kundenkreditgeschäft ist zu 97,3 % geratet bzw. gescored. 82,5 % des Kreditvolumens fällt in die guten bis sehr guten Rating-/ Scoringklassen 1 bis 8. In den mittleren und schlechteren Rating-/ Scoringklassen 9 bis 15 befinden sich 13,7 % des Kreditvolumens und 0,8 % werden mit den Ratingnoten 16 und 17 (Ausfallklassen) bewertet.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes Adressenrisikomanagement und -controllingsystem – bestehend aus RAP (Risk Adjusted Pricing) und CPV (Credit Portfolio View – Barwert- und Periodikmodul) – im Einsatz. Dies ermöglicht der Sparkasse eine rating- und sicherheitsgestützte Preisbildung im Kreditgeschäft, eine Value-at-Risk basierte Risikoquantifizierung sowie eine portfolioorientierte Steuerung unter Risiko- und Ertragsgesichtspunkten.

Zur Messung der Größenkonzentration wird das Volumen des unbesicherten Obligos der größenkonzentrierten Engagements ins Verhältnis zum gesamten unbesicherten Obligo der Sparkasse Neuss gesetzt. Bei Erreichung eines Schwellenwertes von 22,0 % (Gelb) werden besondere Prozesse ausgelöst, die ein Erreichen des Grenzwertes von 25,0 % (Rot) verhindern sollen. Die Auslastung der Größenkonzentration erhöhte sich leicht von 20,7 % per 30.12.2015 auf 21,0 % zum Jahresende 2016.

Im Rahmen eines Neue-Produkte-Prozesses wurde im 4. Quartal 2016 das Verfahren „effizientes Kreditrisikomanagement (eKRM)“ implementiert und eine am unbesicherten Obligo orientierte Aussteuerungsgrenze eingeführt. Danach gelten alle Engagements ab einem unbesicherten Obligo i.H.v. 7,5 Mio. EUR als größenkonzentriert, eine Aussteuerung dieser Risiken soll angestrebt werden. Als eine zur Steuerung der Größenkonzentration im Portfolio geeignete Maßnahme ist die Teilnahme an Transaktionen des sogenannten Sparkassen-Kreditbaskets (S-KB) identifiziert worden. Im November 2016 hat die Sparkasse Neuss erstmalig an einer solchen Transaktion (S-KB XIII) teilgenommen.

In der periodischen Risikotragfähigkeitsberechnung der Adressenrisiken im Kundengeschäft wird der Risikofall unter Einsatz des CPV-Periodikmoduls ermittelt. Die Berechnungen erfolgten auf Basis einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 %. Die Adressenrisiken der Eigenanlagen werden aufgrund ihrer durchweg erstklassigen Bonität von ihrem Risikogehalt her als sehr niedrig eingeschätzt. Bonitätsveränderungen werden über die Abbildung von Spreadrisiken berücksichtigt.

Auf Portfolioebene wird das vermögensorientierte Adressenrisiko auf Basis der Bonitäten, Branchen, Kreditarten, Größenklassen und der Besicherung ermittelt. Aufgrund einer nahezu vollständigen Rating- bzw. Scoringdurchdringung des Kundenkreditbestandes ist die Risikomessung nach Kreditarten in den Hintergrund getreten. Die Bonitäten werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Besicherung der Kundenengagements anhand historischer Einbringungs- und Verwertungsquoten beurteilt.

In die vermögensorientierte Betrachtung des Kreditportfolios fließen neben dem Kundenkreditgeschäft und den Forderungen gegenüber Kreditinstituten auch die Wertpapierbestände einschließlich der Spezialfonds (Durchschaumethode) ein. Das Risiko des Gesamtkreditportfolios – heruntergebrochen bis

auf die Geschäftsbereiche – wird auf Einjahressicht als barwertiger erwarteter Verlust sowie darüber hinausgehend als unerwarteter Verlust gemessen.

Zur Steuerung des Adressenrisikos werden Risikokonzentrationen differenziert betrachtet. So werden zum einen im Konzept zur Ertrags- und Risikosteuerung jährlich zu den Adressenrisiken aus dem Kundengeschäft und den Eigenanlagen Größenklassen-, Branchen-, Rating-, Länder-, Sicherheiten- und regionale Konzentrationen untersucht. Zum anderen werden die Größenklassen-, Branchen- und Rating-Konzentrationen zusätzlich im Rahmen der vierteljährlichen Kredit- und Gesamtrisikoberichterstattung ermittelt.

Die Berechnungen zum Adressenrisiko fließen in den vierteljährlichen Kreditrisikobericht und den Gesamtrisikobericht ein. Im Kreditrisikobericht werden wesentliche Strukturmerkmale des Kreditportfolios sowie deren Entwicklungen im Zeitverlauf aufgezeigt. Zudem werden Kreditrisiken auf Basis operativer Daten, Größenkonzentrationen sowie Branchen-/Ratingkonzentrationen im Kreditportfolio und die Entwicklung der Risikovorsorge dargestellt und untersucht. Bei Auffälligkeiten werden Handlungsempfehlungen, z. B. zur Risikoreduzierung, abgeleitet. Im Jahr 2016 ergaben sich keine konkreten Handlungsempfehlungen.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Die Kreditengagements werden im Rahmen der Risikofrüherkennung regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Bildung einer Risikovorsorge orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Um einschätzen zu können, in welcher Höhe Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch erwartet werden können, erfolgt zur Bestimmung der EWB-Höhe eine Bewertung jeder Sicherheit zu ihrem wahrscheinlichen Realisationswert. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in dem zentralen System RKB. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Neben der Limitierung in der Risikotragfähigkeitsberechnung werden zur Risikosteuerung in der Strategie unter anderem Mindestanforderungen an externe Ratingnoten und Obergrenzen für Einzelgeschäfte festgelegt.

Zum 30.11.2016 erfolgte eine Systemumstellung von CPV 5.7 auf CPV 5.71. Eine Änderung in der Systematik der Ermittlung des Migrationsverhaltens führte zu stark sinkenden Risikokennzahlen beim erwarteten (eV) und unerwarteten (VaR) Verlust. Die Veränderungen der Risikokennzahlen lagen innerhalb der durch die S-Rating- und Risikosysteme GmbH prognostizierten Bandbreiten.

Periodisch betrachtet ist in 2016 wie auch im Vorjahr kein unerwartetes Kreditrisiko schlagend geworden. Für die kommenden Jahre werden moderate Adressenausfallrisiken in Höhe der Planansätze

erwartet. Das Bewertungsergebnis Kredit lag in den letzten Jahren unter dem Planwert, für das Jahr 2016 wurde sogar ein positives Bewertungsergebnis Kredit ermittelt.

In der vermögensorientierten Ermittlung des Adressenrisikos ist die Risikohöhe seit mehreren Jahren trotz der konstanten Portfolio- und Ratingstruktur abnehmend.

Die Qualität der Portfoliostruktur wird weiterhin als sehr ausgewogen und die Risikolage bei den Adressenrisiken auch vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturlage als unkritisch eingestuft. Das Kreditportfolio der Sparkasse Neuss weist im Berichtsjahr einen Anstieg um 4,9 % auf. Die Größenkonzentration wird als durchschnittlich bewertet. Unternehmensbezogen besteht aktuell keine Konzentration in einer Branche.

Vor dem Hintergrund des gut diversifizierten Kreditportfolios und der bisherigen strategischen Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird auch in Zukunft nicht mit außergewöhnlich hohen Kreditausfällen gerechnet.

Marktpreisrisiken

Zu den Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeitskonzeption gehören das Zinsspannenrisiko (darunter das Zinsänderungs-, Optionspreis- und Absatzrisiko), das Bewertungsergebnis Wertpapiere (Zins- und Spreadrisiko), das Immobilien-, das Aktienkurs-, das Währungs- und das Optionsrisiko. Die dominierenden Risiken sind das Zinsspannenrisiko (Zinsänderungs- und Absatzrisiko), das Bewertungsrisiko Wertpapiere und in geringerem Maße das Immobilienrisiko.

Das Zinsspannenrisiko wird als unerwartete negative Abweichung vom geplanten Zinsüberschuss verstanden. Das Zinsänderungsrisiko wird in dieser Betrachtung über mehrere Szenariorechnungen mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Das ungünstigste Szenario stellt das Risikoszenario dar und wird auf das Limit angerechnet. Das Limit für das Zinsspannenrisiko wurde 2016 jederzeit eingehalten.

Die Zinsänderungsrisiken im Zinsbuch werden ergänzend zur periodischen Risikotragfähigkeit auch vermögensorientiert betrachtet.

Bei der Messung der Zinsänderungsrisiken des gesamten zinstragenden Geschäftes nimmt die Sparkasse Neuss eine vermögensorientierte und passive Steuerung des Zinsbuches vor. Berücksichtigt wird dabei der Cash Flow des gesamten Kundengeschäftes und der Eigenanlagen. Außerdem werden implizite Optionen aus dem Aktiv- und Passivgeschäft in die Risikomessung einbezogen. Das variable Geschäft wird über die Methode der gleitenden Durchschnitte abgebildet. Die dabei genutzten Mischungsverhältnisse für die variablen Produkte werden einmal jährlich auf ihre zukünftige Gültigkeit mit Hilfe von Szenarioanalysen überprüft und bei Bedarf angepasst. Auf die Spezialfonds wird das Durchschauprinzip angewendet.

Zur Ermittlung, Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken nutzt die Sparkasse ein Value-at-Risk-Verfahren (Moderne Historische Simulation) mit einer Haltedauer von drei Monaten und einem

Konfidenzniveau von 99 %. Zur Positionierung des Zinsbuchs im Vergleich zur Benchmark wurden Schwellenwerte für eine Barwert- und eine Value-at-Risk-Abweichung festgelegt.

Der BaFin-Zinsrisikokoeffizient erhöhte sich im Laufe des Jahres von 22,20 % auf 24,15 %.

Das Bewertungsergebnis Wertpapiere wird unterschiedlich gemessen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird die Abweichung des Bewertungsergebnisses Wertpapiere zu einem Stichtag zu einem Wert aus der Jahresplanung (Erwartungswert) betrachtet. Der Risikofall wurde auf Basis historischer Zins- und Spreadveränderungen mit einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet. Das Limit wurde 2016 jederzeit eingehalten.

Zusätzlich erfolgt im Rahmen der Risikosteuerung mit dem System SimCorp Dimension der Finanz-Informatik eine Messung des Marktpreisrisikos für die Eigenanlagen. Sämtliche Marktpreisrisiken aus den Eigenanlagen werden täglich durch das Risikocontrolling bewertet. Das Marktpreisrisiko, das als Value-at-Risk ausgedrückt wird, gibt den Verlust an, der innerhalb einer festgelegten Haltedauer (63 Tage) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau 99 %) nicht überschritten wird. Die Ermittlung erfolgt nicht zur primären Steuerung, sondern zur Gewinnung zusätzlicher Informationen über drohende Verluste. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse für Eigenanlagen befanden sich ausschließlich im Anlagebuch. Handelsbuchpositionen wurden nicht gehalten. Mögliche Abschreibungsrisiken werden in Berichten zusammengefasst.

Marktpreisrisiken für Immobilien wurden unter Verwendung einer historischen Zeitreihe mit einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99 % betrachtet. Das Risiko besteht darin, dass ein Bewertungsergebnis aus einem Wertverlust resultiert. Für Marktpreisrisiken von Immobilien ist ein Vorsorgebetrag zur Limitierung festgelegt. Das Limit wurde zum Jahresende 2016 einmalig aufgrund einer Überarbeitung des Vertriebsstellennetzes überschritten. Zusätzliche Bewertungsmaßnahmen, die über das festgelegte Limit hinausgingen, waren erforderlich.

Mit Ausnahme vom Marktpreisrisiko für Immobilien wurden alle im Rahmen des Risikomanagements festgelegten Limite für Marktpreisrisiken für 2016 wie auch im Vorjahr jederzeit eingehalten. Die Risikohöhe bewegte sich im Rahmen der Erwartungen. Für die Jahre 2017 und 2018 sind weitere Abschreibungen lediglich durch Neubewertungen der Immobilienobjekte zu erwarten.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht uneingeschränkt nachkommen kann. Die Sparkasse steuert die Liquiditätsrisiken durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Mittelzu- und -abflüsse. So erfolgt die Refinanzierung der Sparkasse vor allem über Kundeneinlagen und zu einem geringeren Teil über Kreditinstitute bzw. institutionelle Anleger, wobei die Kundeneinlagen in zunehmendem Maße kurzfristigen Charakter haben. Die Geschäftsleitung wird monatlich über die aktuelle Liquiditätslage informiert. Hier werden Aussagen zur materiellen und formellen Liquidität getroffen. Dies umfasst die monatliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung, die

kurzfristige Liquiditätsdeckungskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR), die Liquiditätskennzahlen unter Einbeziehung von Risikoszenarien sowie den aktuellen Liquiditätsstatus. Die internen Schwellenwerte liegen oberhalb der aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätskennzahl. Dieser Wert fließt vierteljährlich in den Gesamtrisikobericht ein.

In Anlehnung an die Definition der Liquiditätskennziffer kann das Liquiditätsrisiko in das Refinanzierungs-, Termin- und Abrufisiko aufgespalten werden. Insbesondere das Refinanzierungsrisiko ist dabei als wesentlich zu bewerten. Das Risiko besteht in einem Anstieg der Refinanzierungskosten verbunden mit negativen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung und das Risikodeckungspotenzial. Dieser Wert fließt vierteljährlich zur Abbildung der Risikotragfähigkeitsberechnung in den Gesamtrisikobericht ein. Das vorgesehene Limit wurde im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zur Sicherstellung der Liquidität platziert die Sparkasse außerdem Pfandbriefe und Sparkassenbriefe bei Kreditinstituten und institutionellen Kunden. Dabei entfallen auf Sparkassenbriefe an Kreditinstitute 1,6 % und auf Pfandbriefe an Kreditinstitute 2,3 % der gesamten Refinanzierungen. Der vorgehaltene Deckungsstock dient dabei als strategische Reserve und erlaubt weitere Emissionen von Pfandbriefen, die sowohl als Hypotheken- als auch als Öffentliche Pfandbriefe herausgegeben werden können. Zudem kann die Sparkasse auf Kreditlinien bei der Deutschen Bundesbank und der Landesbank Hessen-Thüringen zurückgreifen.

Auf Basis von Frühwarnindikatoren und Szenariobetrachtungen erwartet die Sparkasse eine wie auch in den Vorjahren anhaltend solide Liquiditätssituation. Die Liquiditätsrisiken werden auch vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase weiterhin als gering eingestuft.

Den MaRisk entsprechend hat die Sparkasse ein System implementiert, welches Kosten, Nutzen und Risiken der Liquiditätshaltung verursachungsgerecht verrechnet. Die aus diesem System abgeleiteten Liquiditätsbeiträge beruhen auf einer Differenzbildung zwischen einer risikobehafteten und der risikolosen Zinskurve. Für gedeckte und ungedeckte Geschäfte werden unterschiedliche risikobehaftete Zinsstrukturkurven verwendet. Bei Aktivgeschäften stellt die Differenz die Liquiditätskosten und bei Passivgeschäften den Liquiditätsnutzen dar. Aufgrund des überwiegend kleinteiligen Kundengeschäfts auf Aktiv- und Passivseite hat sich die Sparkasse für ein vereinfachtes Verfahren entschieden. Die Zuordnung der Liquiditätsbeiträge erfolgt daher nicht auf Basis von Einzelprodukten, sondern es werden mehrere Produkte zu sogenannten Teilportfolien zusammengefasst.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den operationellen Risiken wird in der Sparkasse durch eine Vielzahl von Maßnahmen entgegengewirkt. Schwerpunkte liegen hier unter anderem bei Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der Informationstechnologie, generellen Notfall- und Sicherheitskonzepten, klaren Arbeitsanweisungen und Kompetenzregelungen, einer gezielten Betrugsprävention und dem Abschluss von Versicherungen.

In der Sparkasse Neuss ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes System zum Management und Controlling operationeller Risiken implementiert, welches den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung trägt. Mit den Bestandteilen Risikoinventur und Schadensfalldatenbank nimmt die Sparkasse eine Analyse der operationellen Risiken vor. Ziel der Risikoinventur ist die qualitative und quantitative Einschätzung des Risikopotenzials auf Basis von Selbsteinschätzungen. In der Schadensfalldatenbank werden systematisch alle innerhalb der Sparkasse tatsächlich aufgetretenen Schadensfälle ab 1.000 EUR aus operationellen Risiken erfasst.

Die Ermittlung des Risikofalls erfolgte in der periodischen Sicht durch die Ableitung des unerwarteten Verlustes über den Erwartungswert Gesamtjahr in Verbindung mit dem q-Faktor des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes für das Konfidenzniveau von 99 %. Als Erwartungswert wird der Durchschnittswert (Bruttobetrag) der historisch eingetretenen Schadensfälle seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2005 verwendet. Die Risikolage bei den operationellen Risiken ist seit Implementierung des Controlling-systems zu operationellen Risiken weitestgehend unverändert. Das vorgesehene Limit für operationelle Risiken wurde jederzeit eingehalten. Höhere Schäden sind insbesondere durch vermehrt aufgetretene Sprengungen von Geldautomaten entstanden, dazu passende Gegenmaßnahmen hat die Sparkasse zeitnah eingeleitet.

Im engeren Sinne gelten auch solche Ereignisse als operationelles Risiko, die beispielsweise aufgrund veränderter Rechtsprechung Vermögenspositionen der Sparkasse Neuss negativ beeinflussen können. Für 2016 sind hier vorrangig Gerichtsurteile zu Schadensersatzforderungen aus fehlerhaften Widerrufsbelehrungen zu nennen. Die Sparkasse Neuss hat ihr Darlehensportfolio entsprechend analysiert und für etwaige Rückabwicklungsansprüche Rückstellungen gebildet.

Das eingetretene Risiko (Bruttobetrag) im Berichtsjahr lag oberhalb des langjährigen Durchschnitts und wird für die nächsten Jahre wieder eher unterhalb des Durchschnittswertes erwartet.

Risiken aus Beteiligungen

Die Risiken aus Beteiligungen werden ebenfalls den wesentlichen Risiken zugeordnet. Hierzu zählen insbesondere die Beteiligungen der Sparkasse Neuss am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und an der Landesbank Berlin Holding (LBBH). Unter Risiken aus Beteiligungen versteht man konkret die Gefahr, dass das sonstige Bewertungsergebnis durch Wertverluste der Beteiligungen belastet wird.

Zur Berechnung der Risiken aus Beteiligungen wird ein aktienähnliches Risiko von 60 % bezogen auf den Buchwert unterstellt und im Rahmen der Risikotragfähigkeit mit der entsprechend notwendigen Risikodeckungsmasse unterlegt. Der bilanzielle Wert der Beteiligungen blieb nahezu unverändert. Abschreibungen bzw. Belastungen werden nicht unmittelbar erwartet, können in den kommenden Jahren jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Absatzrisiken

Das Absatzrisiko besteht darin, dass der Vertrieb die geplanten Margen und / oder die geplanten Bestände aus der Jahresplanung verfehlt. Dies kann zu einer Belastung des Plangewinns führen. Im Jahr

2016 wurde für den Risikofall eine Reduzierung der Planmargen (unterjährig: Ist-Margen der vergangenen 3 Monate) um 25 % berücksichtigt. Für die Bestände wurde gegenüber dem Risikofall ein Nullwachstum vorgegeben. Die daraus abgeleitete negative Abweichung des Zinsüberschusses zum Risikozinsszenario wurde als Absatzrisiko erfasst.

Sonstige Risiken

Unter sonstigen Risiken werden alle weiteren denkbaren Risiken verstanden, die neben den zuvor genannten Risiken auftreten können. Diese Risikoarten werden von der Sparkasse Neuss als zur Zeit nicht wesentlich eingestuft, jedoch regelmäßig im Rahmen der jährlichen Risikoinventur systematisch auf ihre Relevanz hin untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im internen Risikoausschuss besprochen. Zusätzlich unterliegen die sonstigen Risiken einer laufenden Beobachtung im Rahmen der Weiterentwicklung der eingesetzten Risikomessverfahren. Für das Planungsrisiko zum ordentlichen Ertrag/ Aufwand wurden Vorsorgebeträge bereit- und die Auslastung quartalsweise festgestellt. Wie im Vorjahr sind keine Überschreitungen aufgetreten.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die für die Sparkasse Neuss bedeutsamen periodenorientierten Risiken liegen im Bereich der Adressen-, der Marktpreis-(insbesondere Zinsspannen-) und der Beteiligungsrisiken. Das Gesamtbankrisiko, das sich aus der Zusammenführung aller potenziellen Risiken ergibt, ist durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Zudem wird nur ein Teil der ermittelten Risikodeckungsmasse für die Dotierung der Risikolimiten eingesetzt, ein weiterer Teil steht als zusätzlicher Risikopuffer zur Verfügung.

Das periodenorientierte Risiko hat sich im Laufe des Berichtsjahres aufgrund des abnehmenden Zeithorizontes zum Jahresende sukzessive verringert.

Das vermögensorientierte Adressenrisiko sank im Berichtsjahr um ca. 15 %. Die Veränderungen sind durch Anpassungen der Systematik des verwendeten Programms (CPV) aufgetreten. Das vermögensorientierte Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch inklusive Spezialfonds ist insgesamt angestiegen. Zu Beginn des Jahres 2016 stieg der Zinsrisikokoeffizient etwas stärker an und ging im weiteren Jahresverlauf nur leicht zurück.

Die insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse war jederzeit ausreichend. Das Risikolimit für das Gesamthaus wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Vor diesem Hintergrund schätzt die Sparkasse ihre Risiken eher als moderat ein. Daher werden auch für das Jahr 2017 keine außergewöhnlichen Belastungen erwartet. Höhere Risikowerte könnten im Zuge steigender Zinsen beim Zinsspannenrisiko sowie beim Bewertungsergebnis Wertpapiere auftreten. Nach dem außergewöhnlich günstigen Bewertungsergebnis Kredit in 2016 könnte sich künftig ebenfalls wieder höherer Bewertungsbedarf für das Kreditportfolio einstellen. Auch hier könnten höhere Zinsen vermehrt zu Kreditausfällen führen, wenn eine Vielzahl von Kreditnehmern aufgrund höherer Annuitäten bei Anschlussfinanzierungen ihre Raten nicht mehr tragen könnte.

Ausblick für 2017

Ab dem 01.01.2017 gilt die überarbeitete Aufbauorganisation der Sparkasse Neuss, es werden fortan die Geschäftsbereiche Kundensparkasse, Produktionssparkasse und Steuerungssparkasse unterschieden. Im Zuge dieser Neuordnung kam es auch zu Veränderungen in und für die jeweiligen Fachbereiche.

In der Risikosteuerung wurde das Konfidenzniveau der periodischen Risikotragfähigkeitsermittlung bewusst auf 95 % umgestellt. Die auf dieser Basis ermittelten Risikowerte und die zugeordneten Limite werden zukünftig niedriger ausfallen. Die ebenfalls weiterhin bewusst konservative Gestaltung der Risikoparameter und die sorgfältige Auswahl der limitierten Risiken gewährleisten jedoch auch künftig eine sachgerechte Risikosteuerung.

Prognosebericht

Im Jahr 2016 hat die deutsche Wirtschaft mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 1,9 % das stärkste Wachstum seit fünf Jahren erreicht. Der prognostizierte Wert von 1,8 % wurde damit überschritten. Einer der Hauptwachstumstreiber war die starke Binnennachfrage. Die gute Arbeitsmarktsituation, die steigenden Einkommen der privaten Haushalte und die niedrigen Preise erhöhten den privaten Konsum gegenüber 2015 um 2,0 %. Die Arbeitslosenquote lag in 2016 mit 6,1 % unter dem prognostizierten Wert von 6,4 %.

Im nächsten Jahr könnten sich die vorteilhaften Rahmenbedingungen für die Binnenwirtschaft eintrüben. Es wird damit gerechnet, dass die Beschäftigung nicht mehr wie bisher gesteigert werden kann. Grund dafür ist die zunehmende Arbeitskräfteknappheit. Es wird mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,9 % für 2017 gerechnet. Bei auch im nächsten Jahr weiter steigenden Löhnen werden ebenfalls steigende Verbraucherpreise dazu beitragen, dass die real verfügbaren Einkommen wohl eher zurückgehen. Durch steigende Energie- und Kraftstoffpreise könnte sich die Inflationsrate von 0,3 % in 2016 auf 1,4 % in 2017 erhöhen. Insgesamt wird der private Konsum dadurch langsam an Fahrt verlieren. Auch der Staatskonsum könnte geringer ausfallen als im vergangenen Jahr, da die staatlichen Ausgaben für Flüchtlinge in den nächsten Jahren voraussichtlich sinken werden. Bei den Wohnungsbauinvestitionen ist ebenfalls damit zu rechnen, dass das Expansionstempo nicht gehalten werden kann.

Außenpolitisch existieren große Unsicherheiten, wie zum Beispiel der bevorstehende EU-Austritt des Vereinigten Königreichs oder der Ausgang der Präsidentschaftswahl in den USA. Die globale Ungewissheit belastet die Investitionsneigung weltweit und beeinträchtigt die Planungssicherheit der Unternehmen. Da sich dadurch die Exportperspektiven eintrüben, könnte es auch bei den deutschen Unternehmen zu einer sinkenden Investitionsbereitschaft kommen.

Trotz der etwas verhaltenen Stimmung und der politisch eher unsicheren Lage wird für 2017 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % gegenüber 2016 gerechnet.

Die Kapitalmarktzinsen befinden sich weiter auf einem sehr niedrigen Niveau, seit März 2016 liegt der Leitzins der EZB bei 0,0 %. Es ist nicht erkennbar, dass die Europäische Zentralbank eine Veränderung des Leitzinses im Jahresverlauf 2017 plant. Die Sparkasse Neuss rechnet daher mit unveränderten Geldmarktsätzen im negativen Bereich. Für die Zinssätze im Bereich von einem bis hin zu zehn Jahren wird bis zum Jahresende 2017 ein Anstieg prognostiziert. Die unterschiedliche Entwicklung der Zinsen im Geldmarkt- und Kapitalmarktbereich könnte damit zu einem leichten Anstieg der Steilheit in der Zinsstrukturkurve bis Ende 2017 führen.

Bei der Planung des Geschäftsjahres 2017 orientiert sich die Sparkasse Neuss an den Einschätzungen ihrer Markt- und Fachbereiche. Je weiter der betrachtete Zeitraum in der Zukunft liegt, desto niedriger dürfte die Planungsgenauigkeit werden. Tritt eine von den Prämissen abweichende Entwicklung ein, so werden sich die tatsächlichen Ergebnisse unter Umständen deutlich von dem ursprünglich erwarteten Szenario unterscheiden. Die Sparkasse verfügt jedoch - wie in der Risikoberichterstattung erläutert - über Instrumente und Prozesse, mit denen Abweichungen von den geplanten Erwartungen erkannt und analysiert werden können. Auf dieser Grundlage kann gegebenenfalls steuernd eingegriffen werden.

Für das Jahr 2017 wird mit einer Ausweitung des Kundenkreditgeschäfts, insbesondere im Bereich der Wohnungsbaufinanzierungen, um insgesamt 2,5 % gerechnet. Bei den Kundeneinlagen geht die Sparkasse von einem weiteren Rückgang der Spareinlagen und Sparkassenbriefe aus. Durch steigende Einlagen auf Geldmarktkonten wird insgesamt ein Wachstum von 0,7 % erwartet. Um die im Vergleich zum Passivgeschäft stärkeren Zuwächse im Kundenkreditgeschäft auszugleichen, soll der zusätzliche Refinanzierungsbedarf über die Emission von Hypothekendarlehen gedeckt werden.

Zur Stärkung der Liquidität wird der Bestand an eigenen Wertpapieren in 2017 um 50 Mio. EUR ausgeweitet.

Die durchschnittliche Bilanzsumme wird im Jahr 2017 voraussichtlich um 0,6 % steigen.

Auf Basis der Geschäftsplanung und der aktuellen Zinserwartung geht die Sparkasse Neuss für das kommende Geschäftsjahr von einem gegenüber 2016 leicht niedrigeren Zinsüberschuss aus.

Durch den weiteren Ausbau des Dienstleistungs- und Wertpapiergeschäftes wird für das kommende Jahr ein deutlicher Anstieg (ca. 8,4 %) des Provisionsüberschusses erwartet.

Aufgrund der Budgetplanung erwartet die Sparkasse Neuss im Jahr 2017 durch steigende Personal- und Sachaufwendungen einen geringfügigen Anstieg der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen.

Das Wertpapiereigengeschäft der Sparkasse Neuss ist weiterhin von großer Vorsicht geprägt. So besteht weiterhin kein Engagement in Anleihen aus wirtschaftlich schwachen Eurostaaten, welches zu außergewöhnlichen Abschreibungen führen könnte. Auf Basis der von der Sparkasse erwarteten Zinsentwicklung wird, bei der aktuellen Duration, für 2017 kein nennenswerter Abschreibungsbedarf erwartet.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und bei Beteiligungen ist nur unter großer Unsicherheit zu prognostizieren. Aufgrund der Qualität des Kreditportfolios geht die Sparkasse derzeit nicht von außergewöhnlich hohen Belastungen aus.

Nach dem sehr günstigen Bewertungsergebnis in 2016 wird für 2017 zwar mit einem Anstieg gerechnet, mit ca. -9,0 Mio. EUR wird aber eine Belastung unter dem Niveau von 2015 erwartet.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird 2017 aufgrund der bisherigen Erkenntnisse unter dem Vorjahresniveau liegen. Durch die geplante Eigenkapitaldotierung werden die Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR weiterhin erfüllt.

Die Planungsergebnisse über das Jahr 2017 hinaus werden ebenfalls von der anhaltenden Niedrigzinsphase geprägt, was mittelfristig zu leicht sinkenden Zinsüberschüssen führt. Dieser Entwicklung soll durch eine sukzessive Steigerung des Provisionsüberschusses begegnet werden.

Als Chancen oder Risiken im Sinne dieses Prognoseberichts werden mögliche positive oder negative Abweichungen von den dargestellten Erwartungen verstanden.

Eine Chance besteht darin, den Kundenkontakt über die digitalen Vertriebskanäle weiter auszubauen. Es wurden sparkassenweit neue Bezahlssysteme wie zum Beispiel die Fotoüberweisung oder die Bezahl-App Kwitt entwickelt. Damit vereinfacht die Sparkasse Neuss das Leben ihrer Kunden. Auch das mediale Kundencenter wird weiter ausgebaut. Neben der personellen Aufstockung werden auch neue Kontaktwege wie zum Beispiel die Videotelefonie angeboten.

Eine weitere Chance für das Jahr 2017 liegt im Ausbau des Wohnungsbaugeschäfts. Die gute wirtschaftliche Situation im Rhein-Kreis Neuss, mit einer geringen Arbeitslosenquote und steigenden Reallöhnen, könnte dazu beitragen, dass die Investitionen in Immobilien weiter zunehmen. Auch das Personal in der Baufinanzierungsberatung und in der Vermittlerbetreuung wurde aufgestockt. Somit können die Finanzierungswünsche der Kunden weiterhin schnell erfüllt werden.

Risiken für das Jahr 2017 liegen im anhaltend niedrigen Zinsniveau, der Zinsüberschuss steht dadurch nach wie vor stark unter Druck. Auslaufende Festzinsvereinbarungen können nur durch sehr viel niedriger verzinsliche Prolongationsgeschäfte ersetzt werden. Der vor allem im Wohnungsbau anhaltend harte Wettbewerb verhindert dabei eine mögliche Entlastung über höhere Zinsmargen. Gleichzeitig steigen die regulatorischen Anforderungen an. Es muss zusätzliches Eigenkapital vorgehalten werden, um die institutsindividuellen Risiken zu decken. Weitere Herausforderungen liegen in der konjunkturellen Situation. Es wird von einem geringfügigen Wachstumsrückgang gegenüber 2016 ausgegangen. Dies könnte das geplante Wachstum im Bereich der Wohnungsbaufinanzierungen in Höhe von 2,5 % gefährden.

Die bestehenden Risiken sind für die Sparkasse Neuss im Rahmen ihrer Überwachungs- und Steuerungssysteme jedoch beherrschbar. Risiken, die den Bestand der Sparkasse gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Zusammenfassung der voraussichtlichen Entwicklung

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwartet die Sparkasse Neuss für das kommende Jahr eine stetige Geschäftsentwicklung mit einem soliden Jahresergebnis, das eine angemessene Eigenkapitaldotierung ermöglicht. Die Anforderungen aus der Liquiditätsdeckung werden durch geeignete Maßnahmen sichergestellt.

Dank konsequenter Kundenorientierung und hochmotivierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sieht die Sparkasse Neuss sich auch für die Zukunft gut aufgestellt, auch wenn die Rahmenbedingungen schwierig und sehr herausfordernd bleiben.

Neuss, den 23. März 2017

Sparkasse Neuss

Der Vorstand

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist über alle wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet worden, insbesondere über die geschäftliche Lage und Entwicklung der Sparkasse im Rahmen des Budgets (§ 20 Abs. 6 Sparkassengesetz NRW).

Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert.

Der Verwaltungsrat hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die vom Vorstand vorbereiteten erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft. Mit ihrem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testierte sie, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner wird bestätigt, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 festgestellt und den Lagebericht 2016 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt nach § 25 Sparkassengesetz NRW.

Für die im Jahre 2016 geleistete erfolgreiche Arbeit dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse.

Neuss, den 6. Juli 2017

Reiner Breuer
Bürgermeister der Stadt Neuss

Vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2016

<i>der</i>	Sparkasse Neuss Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst
<i>Land</i>	Nordrhein-Westfalen
<i>Regierungsbezirk</i>	Düsseldorf
<i>Sitz</i>	Oberstrasse 110-124, 41460 Neuss
<i>Eingetragen beim</i>	Amtsgericht Neuss
<i>Handelsregister-Nr.</i>	A5375

Aktivseite

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		46.133.890,62		46.259
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		105.682.676,10		163.245
			151.816.566,72	209.504
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		49.886.838,66		42.309
b) andere Forderungen		223.676.038,05		193.668
			273.562.876,71	235.977
4. Forderungen an Kunden			4.967.543.390,43	4.860.804
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.659.660.821,71	EUR		(2.621.778)
Kommunalkredite	257.238.397,98	EUR		(271.044)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		218.891.259,97		208.608
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	218.891.259,97	EUR		(208.608)
bb) von anderen Emittenten		250.486.068,67		251.616
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	245.479.552,00	EUR		(251.616)
			469.377.328,64	460.224
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			469.377.328,64	460.224
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			104.413.165,01	98.034
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			89.276.828,00	88.328
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			49.489,73	49
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			2.898.944,25	2.980
darunter:				
Treuhandkredite	2.898.944,25	EUR		(2.980)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		339.370,00		481
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			339.370,00	481
12. Sachanlagen			76.169.745,65	63.780
13. Sonstige Vermögensgegenstände			6.411.589,67	7.443
14. Rechnungsabgrenzungsposten			934.045,61	1.319
Summe der Aktiva			6.142.793.340,42	6.028.925

	EUR	EUR	EUR	Passivseite 31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		6.020.467,01		5.658
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>703.579.386,39</u>		<u>770.964</u>
			709.599.853,40	<u>776.622</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.014.891.784,30			1.028.586
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>807.938.324,42</u>			<u>878.374</u>
		1.822.830.108,72		1.906.960
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.808.163.973,40			2.545.312
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>206.492.881,09</u>			<u>235.050</u>
		3.014.656.854,49		<u>2.780.362</u>
			4.837.486.963,21	<u>4.687.322</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		5.004.285,42		32
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
			5.004.285,42	32
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.898.944,25	2.980
darunter:				
Treuhandkredite	2.898.944,25 EUR			(2.980)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			8.437.181,82	8.942
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.789.807,86</u>	<u>3.199</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		38.638.367,00		38.469
b) Steuerrückstellungen		<u>2.993.500,00</u>		<u>0</u>
c) andere Rückstellungen		<u>16.412.069,37</u>		<u>14.821</u>
			58.043.936,37	53.290
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			585.878,07	894
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			127.660.000,00	114.660
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	380.982.859,39			375.222
		380.982.859,39		375.222
d) Bilanzgewinn		<u>9.303.630,63</u>		<u>5.761</u>
			390.286.490,02	380.983
Summe der Passiva			6.142.793.340,42	6.028.925
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>90.642.355,44</u>		<u>81.265</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			90.642.355,44	81.265
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>325.264.559,84</u>		<u>223.322</u>
			325.264.559,84	223.322

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016				1.1.-31.12.2015
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	181.163.976,90			195.897
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.236.156,05			4.971
		184.400.132,95		200.868
2. Zinsaufwendungen		71.383.012,56		83.946
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	36.486,74 EUR			(105)
			113.017.120,39	116.922
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.676.188,60		1.920
b) Beteiligungen		1.490.138,94		2.206
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		151.348,65		246
			4.317.676,19	4.372
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		41.159.662,63		39.676
6. Provisionsaufwendungen		3.141.985,29		3.030
			38.017.677,34	36.646
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			7.962.071,97	5.778
aus der Fremdwährungsumrechnung	16.481,29 EUR			(12)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	3.360.824,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)				
			163.314.545,89	163.717
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	56.544.120,15			57.350
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	15.873.387,66			16.716
darunter: für Altersversorgung	5.578.589,46 EUR			(6.288)
		72.417.507,81		74.065
b) andere Verwaltungsaufwendungen		31.788.697,32		30.510
			104.206.205,13	104.576
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			8.171.973,62	6.274
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			12.421.036,12	10.238
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	4.727.769,48 EUR			(5.068)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.223.102,67		13.775
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			1.223.102,67	13.775
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		839
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		9.797,23		0
			9.797,23	839
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00		0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		13.000.000,00		10.810
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			24.302.025,58	17.206
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		14.666.109,80		11.112
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		332.285,15		332
			14.998.394,95	11.444
25. Jahresüberschuss			9.303.630,63	5.761
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			9.303.630,63	5.761
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			9.303.630,63	5.761
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			9.303.630,63	5.761

Anhang

1. Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Allgemeine Angaben

Von den Bewertungsmethoden des Vorjahres sind wir hinsichtlich der im Bilanzposten Passiva 7 enthaltenen Pensionsrückstellungen abgewichen. Erläuterungen dazu finden sich unter der Überschrift Rückstellungen.

Für den Jahresabschluss 2016 waren erstmals die Änderungen durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) vom 23.07.2015 zu beachten. Aufgrund von § 284 Abs. 1 HGB ergeben sich gegenüber dem Vorjahr Abweichungen in der Reihenfolge der Angaben zu den Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

2.2 Bilanzierung und Bewertung der Aktivposten

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert. Die Unterschiedsbeträge zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurden aufgrund ihres Zinscharakters in die Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen und werden planmäßig über die Laufzeit der Geschäfte verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Von Kunden im Zusammenhang mit einer vorzeitigen Anpassung von Festzinsvereinbarungen an das aktuelle Marktzinsniveau erhaltene Ausgleichsbeträge wurden – wie Vorfälligkeitsentgelte – unmittelbar in voller Höhe erfolgswirksam vereinnahmt.

Wertpapiere

Die Zuordnung von Wertpapieren zur Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) oder zum Anlagevermögen haben wir im Geschäftsjahr nicht geändert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert.

Zusätzlich haben wir Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute getroffen.

Wertpapiere, die dazu bestimmt wurden, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nur dann auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben, wenn von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auszugehen ist (gemildertes Niederstwertprinzip). Von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung gehen wir bei Schuldverschreibungen aus, wenn sich zum Bilanzstichtag abzeichnet, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Zur Beurteilung haben wir aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft soweit sie auf die Verkürzung der Restlaufzeit zurückzuführen sind.

Bei Anteilen an Investmentvermögen des Anlagevermögens gehen wir insoweit von einer vorübergehenden Wertminderung aus, wie der Wertverlust auf im Investmentvermögen enthaltene Schuldverschreibungen entfällt, bei denen nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen ist, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden. Das Investmentvermögen wird die Papiere nicht veräußern, solange damit eine Verlustrealisierung verbunden ist.

Sofern bei einzelnen Wertpapieren kein Börsen- oder Marktpreis (aktiver Markt) vorlag, wurde der beizulegende Wert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die von unserem Dienstleister zur Verfügung gestellten indikativen Kurse plausibilisiert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderungen, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Die Beteiligungsbewertung erfolgt auf Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens wurden nicht als Aktivposten in die Bilanz aufgenommen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die ab dem Jahr 2010 angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche bzw. betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Vor dem Jahr 2010 angeschaffte Vermögensgegenstände schreiben wir unter Nutzung der Übergangsmöglichkeit des BilMoG (Artikel 67 Abs. 4 EGHGB) weiterhin mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen ab. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultierten (§ 6b EStG), haben wir ebenfalls nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 150 Euro werden sofort als Sachaufwand erfasst. Für Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 Euro bis 1.000 Euro wird ein Sammelposten gebildet, der aufgrund der insgesamt unwesentlichen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rahmen einer Gesamtbetrachtung über fünf Jahre ergebniswirksam verteilt wird.

Aktive latente Steuern

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht bilanziert.

2.3 Bilanzierung und Bewertung der Passivposten

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig verteilt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Hierzu haben wir eine Einschätzung vorgenommen, ob dem Grunde nach rückstellungspflichtige Tatbestände vorliegen und ob nach aktuellen Erkenntnissen mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Inanspruchnahme zu erwarten ist. In Einzelfällen haben wir dabei auch auf die Einschätzung externer Sachverständiger zurückgegriffen. Bei der Beurteilung von Rechtsrisiken haben wir die aktuelle Rechtsprechung berücksichtigt.

Bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt eine Abzinsung. Die Abzinsung erfolgt mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre. Bei der Bestimmung des Diskontierungszinssatzes sind wir davon ausgegangen, dass Änderungen des Zinssatzes jeweils

zum Jahresende eingetreten sind. Entsprechend sind wir für die Bestimmung des Zeitpunktes der Änderungen des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs vorgegangen.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005g berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt.

Der Abzinsung der Pensionsrückstellungen wurde ein auf das Jahresende 2016 prognostizierter Durchschnittszinssatz von 4,00 % zugrunde gelegt. Aufgrund des langfristig niedrigen Zinsniveaus vermindert sich der gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung für die Bewertung der Pensionsrückstellungen heranzuziehende Abzinsungssatz weiter stetig.

Aus diesem Grund erfolgte mit dem Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung von handelsrechtlichen Vorschriften eine Verlängerung des Bezugszeitraums für die Ermittlung des durchschnittlichen Abzinsungssatzes von sieben auf zehn Jahre. Aus der geänderten Abzinsungsvorschrift ergibt sich insgesamt eine Verminderung der Pensionsrückstellungen um 3.361 TEUR (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB), die als sonstige betriebliche Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Die Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtung und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen wurden in Anwendung von § 253 Abs. 2 S. 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet.

2.4 Bewertung des zinsbezogenen Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs (Zinsbuchs) haben wir auf der Grundlage der vom IDW veröffentlichten Stellungnahme zur Rechnungslegung RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuch)“ nach der Barwertmethode bewertet. Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war. Dieses Bankbuch umfasst alle Kunden-, Eigenanlage- und zur Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte mit vergleichbarer maximaler Zinsbindungsdauer.

2.5 Bilanzierung und Bewertung von Derivaten

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Darüber hinaus wurde eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB als Micro-Hedge zur Absicherung von Zinsrisiken aus einem Darlehen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

Kreditderivate halten wir sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Als Sicherungsnehmer haben wir die Sicherungswirkung des Credit Default Swaps im Hinblick auf die vertraglichen Vereinbarungen und unsere Halteabsicht bis zur Fälligkeit bei der Bewertung der gesicherten Geschäfte berücksichtigt. In der Position des Sicherungsgebers gehaltene Kreditderivate behandeln wir aufgrund des vereinbarten Sicherungszwecks (Ausfallrisiko) und unserer Dauerhalteabsicht als gestellte Kreditsicherheit. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft geltenden Regeln. Verbindlichkeitsrückstellungen für eine mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwartende Inanspruchnahme mussten wir nicht bilden. Den Nominalbetrag dieser Kreditderivate haben wir – ggf. gekürzt um gebildete Rückstellungen – unter der Bilanz als Eventualverbindlichkeit (Bilanzvermerk) angegeben.

2.6 Ausweis in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang

Der Ausweis der Ergebnisse der Währungsumrechnung erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen wurden als Forderung bzw. Verbindlichkeit gesondert vom Grundgeschäft ausgewiesen.

Die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

2.7 Angabe der Grundlage für die Umrechnung von Fremdwährungsposten in EUR

Nicht in Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB aufgenommene, auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Für entsprechende, zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte

mit Kreditinstituten gedeckt sind. Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden unabhängig von der Restlaufzeit erfolgswirksam berücksichtigt und im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Die Erträge aus der Umrechnung von Fremdwährungsposten mit einer Restlaufzeit von einem Jahr und weniger wurden erfolgswirksam vereinnahmt und analog ausgewiesen.

3. Sonstige Erläuterungen zur Bilanz

3.1 Aktiva

Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an die eigene Girozentrale	130.960.140,88	102.761.591,36
In dem Unterposten b) andere Forderungen sind nachrangige Forderungen in Höhe von enthalten	9.321.921,38	9.321.041,81
Der Unterposten b) - andere Forderungen - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	20.000.000,00	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	144.000.000,00	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	55.000.000,00	
- mehr als fünf Jahre	0,00	

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Forderungen an verbundene Unternehmen	0,00	1.543.992,29
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.180.000,00	11.180.052,47

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	181.182.724,13
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	296.021.994,09
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.206.845.918,16
- mehr als fünf Jahre	3.061.728.895,43
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	220.059.364,00

Aktiva 5 - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	€
In diesem Posten sind enthalten:	
- Beträge, die bis zum 31.12.2017 fällig werden	78.989.095,00
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
- börsennotiert	436.330.897,79
- nicht börsennotiert	33.046.430,85

Anlagevermögen

Dem Anlagevermögen sind Wertpapiere aus einer Verbriefungstransaktion mit einem Buchwert von 5.000.000,00 Euro (Zeitwert 5.000.985,00 Euro) zugeordnet.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir dargelegt, unter welchen Voraussetzungen wir von einer dauernden bzw. nur vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Wertpapiere im Bestand, bei denen auf Grund der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips eine Abschreibung unterlassen wurde.

Aktiva 6 - Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an Sondervermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB), die nachfolgend nach Anlageziel gegliedert dargestellt sind:

	Buchwert in Mio. €	Marktwert in Mio. €	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung in 2016 in Mio. €	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschr. in Mio. €
Spezialfonds						
Novesia	98,0	122,8	24,8	2,7	Ja	0,0
Immo. Multi. Man. Fond II	6,4	6,5	0,1	0,0	Nein*	0,0

*Eine Rückgabemöglichkeit besteht mit einer Frist von 5 Monaten zum Monatsende.

Der Spezialfonds Novesia ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Staatsanleihen, Pfandbriefe, Unternehmensanleihen und Aktien.

Anlagevermögen

Dem Anlagevermögen sind ein Spezialfonds mit einem Buchwert von 6.378.772,20 Euro (Zeitwert 6.504.772,82 Euro) sowie ein sonstiger offener Immobilienfonds (Buch- und Zeitwert 1.050,00 Euro) zugeordnet. Die Wertpapiere sind börsenfähig.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben wir dargelegt, unter welchen Voraussetzungen wir von einer dauernden bzw. nur vorübergehenden Wertminderung ausgehen. Zum Bilanzstichtag befinden sich keine Wertpapiere im Bestand, bei denen auf Grund der Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips eine Abschreibung unterlassen wurde.

Aktiva 7 - Beteiligungen

Angaben zu Unternehmen im Sinne von § 271 Abs. 1 HGB soweit diese nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital zum 31.12.2015 in Tsd. €
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	Düsseldorf	4,0376	879.021,4

Aktiva 8 - Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Aktiva 9 - Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Aktiva 12 - Sachanlagen

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	58.803.532,74	44.885.706,09
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.152.461,85	6.126.999,00

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	407.798,66	656.478,40

Aktiva 15 - Aktive latente Steuern

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 15,83 % und eines Gewerbesteuersatzes von 15,83 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt.

Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen an Kunden
- Wertpapiere
- Sachanlagen
- Rückstellungen
- Beteiligungen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 12.444.592,90 Euro.

Anlagenspiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Anderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	5.000,0	0,0	0,0	5.000,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5.000,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,1	6.378,8	0,0	0,0	6.379,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6.379,9	1,1
Beteiligungen	116.702,8	1.103,0	164,0	0,0	117.641,8	28.836,8	0,0	9,8	0,0	0,0	-462,0	28.365,0	89.276,8	88.328,0
Anteile an verbundenen Unternehmen	49,5	0,0	0,0	0,0	49,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	49,5	49,5
Immaterielle Anlagewerte	3.694,1	65,4	780,2	0,0	2.979,3	3.213,2	157,0	0,0	0,0	730,3	0,0	2.639,9	339,4	480,9
Sachanlagen	247.772,2	20.474,4	3.054,4	0,0	260.192,2	179.017,2	8.015,0	0,0	0,0	3.009,8	0,0	184.022,4	76.169,7	63.780,0
Sonstige Vermögensgegenstände	76,6	0,0	0,0	0,0	76,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	76,6	76,6

3.2 Passiva**Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	4.400.258,00	5.397.966,05
Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	8.522.992,61	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	96.696.904,53	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	309.255.116,00	
- mehr als fünf Jahre	270.794.923,73	

Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	64.322,24	23.348,28
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	95,34	0,00
Der Unterposten a) ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	34.558.727,57	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	762.414.524,29	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.298.889,35	
- mehr als fünf Jahre	506.152,40	
Der Unterposten b) bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
- bis drei Monate	21.694.127,67	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	12.459.072,84	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	94.148.738,61	
- mehr als fünf Jahre	75.109.297,48	

Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten

	€
Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2017 keine fälligen Beträge enthalten.	

Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 2.016.682,24 Euro (im Vorjahr: 2.358.255,97 Euro) enthalten.

Passiva 7 - Rückstellungen

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und deren Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum 31.12.2016 3.360.824,00 EUR. Dieser Betrag unterliegt der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 S. 2 HGB.

Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen dem Grunde nach den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ergänzungskapital. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 2,64 % und ursprüngliche Laufzeiten von 6 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 316.040,00 Euro zur Rückzahlung fällig.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 23.463,37 Euro angefallen.

4. Erläuterungen zu den Posten unter dem Bilanzstrich

Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Sofern dies im Einzelfall nicht mit überwiegender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, haben wir ausreichende Rückstellungen gebildet. Sie sind vom Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten abgesetzt worden.

Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

5. Gesamtbetrag der Schulden in Fremdwährung

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 18.496.242,19 Euro.

6. Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Weiterleitungsdarlehen gegenüber Kreditinstituten sind Forderungen an Kunden (420.369.762,44 Euro) abgetreten worden.

7. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erhaltene und geleistete Zinszahlungen aus Zinsswapgeschäften werden pro Vertrag saldiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Sofern aufgrund des derzeitigen Zinsumfelds sowohl aus den festen als auch den variablen Zinszahlungen eines Vertrages Zinsaufwendungen oder Zinserträge resultieren, werden die Beträge summiert als Zinsertrag oder Zinsaufwand ausgewiesen. Eine Einbeziehung in die Angabe negativer Zinsen erfolgt nicht, da es sich bei wirtschaftlicher Betrachtung um einen Zahlungsstrom handelt.

Zinserträge

In dem Posten sind negative Zinsen aus Geldmarktgeschäften in Höhe von 95.523,91 Euro (Vorjahr: 16.229,46 Euro) enthalten.

Zinsaufwendungen

In dem Posten sind positive Zinsen aus Geldaufnahmen in Höhe von 78.336,17 Euro (Vorjahr: 13.792,88 Euro) enthalten.

Darüber hinaus sind in diesem Posten aperiodische Aufwendungen von 5.618.824,73 Euro aus der vorzeitigen Schließung von drei Swapgeschaften (Close-out-Zahlungen) enthalten, die anderen Geschäftsjahren zuzurechnen sind.

8. Ausschüttungssperre

Für die Ausschüttung gesperrte Beträge bestehen in Höhe von 3.360.824,00 Euro. Diese entfallen in voller Höhe auf den Unterschiedsbetrag betreffend die Altersversorgungsverpflichtungen (vgl. Bilanzposition Passiva 7).

9. Sonstige Angaben

9.1 Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2016 eine Pfandbriefemission nach dem Pfandbriefgesetz (PfbG) durchgeführt. Es wurde ein Hypothekenpfandbrief mit einem Nominalwert von 5.000.000,00 Euro platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgegliedert. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen in den Anhang übernommen.

Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) Hypothekendarlehen	2.659.660.821,71		2.621.778	
b) Kommunalkredite	257.238.397,98		271.043	
c) andere Forderungen	2.050.644.170,74	4.967.543.390,43	1.967.983	4.860.804
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren		13.865.074,32		15.876

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	407.798,66		656	
b) Andere	526.246,95	934.045,61	663	1.319

Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	116.523.338,30		121.523	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	15.025.283,56		10.024	
c) andere Verbindlichkeiten	578.051.231,54	709.599.853,40	645.075	776.622
darunter:				
täglich fällig		6.020.467,01		5.658

Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	<u>Geschäftsjahr</u>		<u>Vorjahr</u>	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	87.024.079,92		87.142	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.311.917,81		10.311	
c) Spareinlagen	1.822.830.108,72		1.906.960	
d) andere Verbindlichkeiten	2.917.320.856,76	4.837.486.963,21	2.682.909	4.687.322
darunter:				
täglich fällig		2.808.163.973,40		2.545.312

Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	2.780.938,46		3.185	
b) Andere	8.869,40	2.789.807,86	14	3.199

Deckungsrechnung für Pfandbriefe

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (622.025 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (15.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag									(Angaben in Mio. Euro)
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)		
	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	200,10	200,10	231,54	232,42	205,60	203,40	233,61	239,19	
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	637,03	580,60	730,38	669,11	639,87	583,53	745,19	695,77	
davon gattungsklassische Deckungswerte	622,03	565,60	715,23	654,02	625,14	568,93	730,11	680,67	
davon weitere Deckungswerte	15,00	15,00	15,15	15,09	14,74	14,59	15,08	15,10	
Überdeckung in %	218,35%	190,16%	215,44%	187,89%	211,22%	186,88%	218,99%	190,89%	
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			6,54%	6,49%					

II) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse							(Angaben in Mio. Euro)
	Laufzeitstruktur IV 2016		Laufzeitstruktur IV 2015		Überhang		
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2016	IV 2015	
bis zu 6 Monate	36,45	10,00	26,18	5,00	26,45	21,18	
mehr als 6 Monate bis zu zwölf Monaten	14,63	0,00	13,04	0,00	14,63	13,04	
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	21,37	5,00	20,93	10,00	16,37	10,93	
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	20,08	0,00	13,22	0,00	20,08	13,22	
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	43,26	0,00	39,01	5,00	43,26	34,01	
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	64,88	20,00	43,21	0,00	44,88	43,21	
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	56,94	85,10	59,85	20,00	-28,16	39,85	
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	311,55	75,00	303,60	155,10	236,55	148,50	
über 10 Jahre	67,86	5,00	61,58	5,00	62,86	56,58	

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

*) statisches Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff. Pfandbriefgesetz (Zusammensetzung der Deckungsmasse)									
(Angaben in Mio. Euro, wenn absolute Werte)									
Weitere Deckung nach	IV 2016				IV 2015				gesetzl. Grenze
	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 1	0,00			0,00	0,00			0,00	
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 2	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10,00%
§19 PfandBG Abs. 1 Nr. 3	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20,00%
Weitere Deckung nach Art der gesetzl. Begrenzung		§19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG 10%-Grenze		davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013		§19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG 20%-Grenze		Summe	
		IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015
Bundesrepublik Deutschland		0,00	0,00	0,00	0,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00	15,00	15,00	15,00	15,00
Nettobarwert je Fremdwährung		Barwert der Deckungsmassen		Barwert des Pfandbriefumlaufs		Nettobarwert in Fremdwährung			
		IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015		
keine		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
		IV 2016	IV 2015						
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte		96,52%	96,36%						
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe		100,00%	100,00%						
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf		54,13%	54,28%						
Überschreibungsbetrag hypothekarischer Deckung in Staaten bei denen Pfandbriefgläubigervorrecht nicht sichergestellt ist (§13 Abs. 1 PfandBG)		0,00	0,00						
volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit		5,12	4,66						

IV) Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zur Zusammensetzung der Deckungsmasse							
(Angaben in Mio. Euro)							
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	IV 2016	IV 2015	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (sonstige Deckung)	IV 2016	IV 2015	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs
nach Größenklassen				sonstige Deckungswerte			
bis einschließlich 300 T€	440,77	410,98	69,19%		15,00	15,00	7,50%
mehr als 300 T€ bis einschließlich 1 Mio.€	90,17	81,22	14,15%	weitere Deckung gem. § 19 I Nr. 2-3 PfandBG brutto	0,00	0,00	0,00%
mehr als 1 Mio. € bis einschließlich 10 Mio.€	91,09	73,41	14,30%	davon nach § 19 I Nr.2 PfandBG	0,00	0,00	0,00%
mehr als 10 Mio.€	0,00	0,00	0,00%	davon höchste Geldforderung geg. KI	0,00	0,00	0,00%
nach Nutzungsart (I) in Deutschland				Gesamtauslastung nach § 19 I Nr. 3 PfandBG			
wohnwirtschaftlich	529,16	484,17	83,07%	Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichere Überdeckung verw endet)	15,00	15,00	7,50%
gewerblich	92,87	81,44	14,58%	Deckung ausschließlich für Liquiditätssicherung nach § 4 Abs. Ia PfandBG	0,00	0,00	0,00%
				Summe gattungsklassische und weitere Deckung			
				637,03 580,60 318,35%			
nach Nutzungsart (II) in Deutschland							
Eigentumswohnungen	93,94	85,63	14,75%				
Ein- und Zweifamilienhäuser	300,23	283,40	47,13%				
Mehrfamilienhäuser	137,80	118,11	21,63%				
Bürogebäude	17,34	10,83	2,72%				
Handelsgebäude	5,33	3,31	0,84%				
Industriegebäude	28,50	26,33	4,47%				
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	38,88	38,01	6,10%				
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,00	0,00	0,00%				
Bauplätze	0,00	0,00	0,00%				

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

V) Übersicht über rückständige Forderungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 Pfandbriefgesetz					(Angaben in Mio. Euro)
	Mindestens 90 Tage rückständige Leistungen		Forderungen mit mindestens 5% Rückstandsbetrag		
	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	
Bundesrepublik Deutschland					
keine	0,00	0,00	0,00	0,00	
Summe	0,00	0,00	0,00	0,00	

VI) Anhang zum Jahresabschluss					(Angaben in Mio. Euro)
	wohnwirtschaftlich		gewerblich		
	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungsverfahren	-	-	-	-	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsverwaltungsverfahren	-	-	-	-	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsverwaltungsverfahren mit gleichzeitigem Zwangsversteigerungsverfahren	-	-	-	-	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-	-	-	-	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-	-	-	-	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,00	-	-	-	

Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (92.890 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere (5.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag									(Angaben in Mio. Euro)
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)		
	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	25,00	25,00	28,78	28,88	25,73	25,12	29,34	29,91	
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	97,89	102,91	104,28	109,93	99,17	103,75	104,35	110,86	
davon gattungsklassische Deckungswerte	92,89	97,91	99,18	104,89	94,50	99,24	99,27	105,76	
davon weitere Deckungswerte	5,00	5,00	5,09	5,04	4,67	4,51	5,08	5,10	
Überdeckung in %	291,56%	311,64%	282,33%	283,32%	285,39%	313,01%	255,70%	270,65%	
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			17,69%						

II) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse							(in Mio. Euro)
	Laufzeitstruktur IV 2016		Laufzeitstruktur IV 2015		Übergang		
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2016	IV 2015	
bis zu sechs Monate	48,44	5,00	50,63	0,00	43,44	50,63	
mehr als sechs Monate bis zu zwölf Monate	3,28	5,00	3,74	0,00	-1,72	3,74	
mehr als zwölf Monate bis zu 18 Monaten	0,23	0,00	0,20	5,00	0,23	-4,80	
mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	7,92	0,00	3,17	5,00	7,92	-1,83	
mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	3,40	0,00	8,07	0,00	3,40	8,07	
mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	8,33	5,00	3,32	0,00	3,33	3,32	
mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	23,30	0,00	8,25	5,00	23,30	3,25	
mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	1,72	10,00	24,26	0,00	-8,28	24,26	
über 10 Jahre	1,25	0,00	1,27	10,00	1,25	-8,73	

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

*) nach statischem Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff. Pfandbriefgesetz (Zusammensetzung der Deckungsmasse)									(Angaben in Mo. Euro, wenn absolute Werte)		
Deckung nach	IV 2016				IV 2015						
	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf	Nominalwert brutto	davon nicht anrechenbar	Nominalwert netto	Anteil am Umlauf			
§20 PfandBG Abs. 2 Nr. 1	0,00			0,00	0,00			0,00			
§20 PfandBG Abs. 2 Nr. 2	0,00	0,00	0,00		0,00	0,00		0,00			
Weitere Deckung nach Art der gesetzl. Begrenzung		§20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG 10%-Grenze		davon gedeckte Schuldverschreibungen i.S.d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013							
		IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015						
keine		0,00	0,00	0,00	0,00						
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00						
Nettobarwert je Fremdwährung		Barwert der Deckungsmassen		Barwert des Pfandbriefumlaufs		Nettobarwert in Fremdwährung					
		IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015				
keine		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00				
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte		IV 2016	IV 2015								
		62,16%	63,91%								
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe		IV 2016	IV 2015								
		100,00%	100,00%								

IV) Angaben gemäß § 28 Abs. 3 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zur Zusammensetzung der Deckungsmasse											(Angaben in Mo. Euro)	
		IV 2016	IV 2015	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		IV 2016	IV 2015					
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen		97,89	102,91	weitere Deckungen								
				nach § 20 Abs. 2 PfandBG brutto		0,00	0,00					
				höchste Geldforderung gegen ein Kreditinstitut		0,00	0,00					
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Größenklassen		IV 2016	IV 2015									
bis zu 10 Millionen €		22,39	23,99									
mehr als 10 Millionen bis zu 100 Millionen €		75,50	78,92									
mehr als 100 Millionen €		0,00	-									
Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen		Staat		Regionale Gebietskörperschaften		Örtliche Gebietskörperschaften		Sonstige Schuldner		Summe		
		IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	IV 2016	IV 2015	
Bundesrepublik Deutschland		0,00	0,00	5,00	5,00	85,93	90,75	6,97	7,16	97,89	102,91	
In der Deckungsmasse befinden sich keine gewährleisteten Forderungen.												

V) Übersicht über rückständige Forderungen gemäß §28 Abs. 3 Nr. 3 Pfandbriefgesetz											(Angaben in Mo. Euro)	
		IV 2016	IV 2015									
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen		0,00	0,00									
Gesamtbetrag der Forderungen mit mindestens 5% Rückstandsbeitrag		0,00	0,00									
Rückständige Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen		Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner	Summe						
		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00						
Forderungen mit mindestens 5% Rückstandsbeitrag nach Ländern und Schuldnerklassen		Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner	Summe						
		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00						

9.2 Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der derivativen Finanzinstrumente. Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte verteilen sich auf Zinsswaps und Devisentermingeschäfte.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung handelt es sich ausschließlich um Kundengeschäfte, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Zinsswaps dienen der Absicherung (Micro-Hedge) von Zinsänderungsrisiken bzw. der an einer Benchmark

ausgerichteten Steuerung des Zinsbuches. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2016 Verwendung. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

	Nominalbeträge in Mio. €				Beizulegende Zeitwerte ¹⁾ in Mio. €	Buchwerte in Mio. €	
	nach Restlaufzeiten			Insgesamt		Preis nach Bewertungs- methode	Options- prämie
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre				
Zins-/Zinsindexbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Zinsswaps (Micro-Hedge)			13,7	13,7	-4,4		
Zinsswaps (Zinsbuchsteuerung)	100,0	600,0	750,0	1.450,0	-90,4		
Summe	100,0	600,0	763,7	1.463,7	-94,8		
davon:							
Deckungsgeschäfte	100,0	600,0	763,7	1.463,7	-94,8		
Währungsbezogene Geschäfte							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Devisenterminkauf	12,5			12,5	-12,5		
Devisenterminverkauf	12,5			12,5	12,5		
Summe	25,0			25,0	0,0		
davon:							
Deckungsgeschäfte	12,5			12,5	-12,5		

1) Positive und negative Zeitwerte gleichartiger Produkte wurden saldiert. Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte sowie um gegenläufige Währungstermingeschäfte.

9.3 Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sog. „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wertbestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation u. a. unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurde folgender Posten einbezogen:

Posten	Betrag in €	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Forderung gegenüber Kunden	13.672.599,63	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 13.672.599,63 Euro abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungsinstrument		Art der Bewertungseinheit	Prospektive Effektivität
Art	Art	Betrag in Mio. €	Art	Betrag in Mio. €			
Wertänderungsrisiko							
Zins	Zinsänderungsrisiko	Festverzinsliches Darlehen	13,7	Swap	13,7	Micro-Hedge	Critical Term Match

9.4 Nicht in der Bilanz enthaltene finanzielle Verpflichtungen

Indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA)

Die ehemaligen Anteilseigner der Portigon AG, vormals Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der West LB AG auf eine Abwicklungsanstalt vereinbart.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Im Zuge der Übertragung weiterer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf die Erste Abwicklungsanstalt im Jahr 2012 wurde die Haftung dergestalt modifiziert, dass der RSGV sich verpflichtet, bei Bedarf maximal 37,5 Mio. Euro als Eigenkapital zum Ausgleich bilanzieller Verluste zur Verfügung zu stellen. Die Ausgleichsverpflichtung für tatsächlich liquiditätswirksame Verluste verringert sich entsprechend um diesen Betrag, so dass der Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro unverändert bleibt. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Gesamtverpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtungen im Jahresabschluss 2016 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Die Sparkasse ist verpflichtet für dieses Risiko über einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Die Höhe der Vorsorge orientiert sich an unserer Beteiligungsquote am RSGV zum Zeitpunkt der Übernahme der indirekten Verpflichtung im Jahr 2009 (4,2171%). Zum 31.12.2016 beträgt die Beteiligungsquote 4,0376%. Die im Zuge der Übernahme der Ausgleichsverpflichtungen vereinbarte Überprüfung des Vorsorgebedarfs im Jahr 2016 hat ergeben, dass die Voraussetzungen für eine Aussetzung zum 31.12.2015 erfüllt waren. Neben dem Erreichen des vereinbarten kumulierten Mindestvorsorgevolumens lässt der Abwicklungsplan der Erste Abwicklungsanstalt derzeit erwarten, dass ein Verlustausgleich nicht zu leisten sein wird. Die Aussetzung erfolgte unbefristet, wird jedoch regelmäßig überprüft. Die bis zum 31.12.2014 gebildete bilanzielle Vorsorge von 18,95 Mio. EUR in Form der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB bleibt von der Aussetzung unberührt. Die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Jahresabschlusses 2015 vorgenommene Dotierung in Höhe von 3,21 Mio. EUR führen wir als Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB fort.

Leistungszusage der Zusatzversorgungskasse

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs. 1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs. 1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2016 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2017 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) überprüft. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und verstetigter Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2015 der RZVK wurden die Rentenleistungen in diesem Jahr zu etwa 26 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 01. Juli eines Jahres um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 54,6 Mio. Euro im Jahr 2016 4,2 Mio. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2016 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands I handelt, ist es gemäß IDW HFA 30 für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 82,6 Mio. Euro. Der dabei berücksichtigte Vermögensdeckungsgrad beträgt 27,2%. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz

wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2016 verwendet. Aufgrund der Änderung von § 253 Abs. 2 S. 1 HGB durch das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ wurde erstmals der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Jahre (im Vorjahr sieben Jahre) zur Abzinsung herangezogen.

9.5 Abschlussprüferhonorar

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen	324.100,70 Euro
b) für andere Bestätigungsleistungen	31.513,38 Euro
<u>Gesamthonorar</u>	<u>355.614,08 Euro</u>

9.6 Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	759
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>355</u>
	1.114
Auszubildende	<u>57</u>
<u>Insgesamt</u>	<u>1.171</u>

Verwaltungsrat

9.7 Angaben zu Organmitgliedern

Vorsitzendes Mitglied	Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes
Reiner Breuer Bürgermeister der Stadt Neuss	1. Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a.D. 2. Cornel Hüsch Rechtsanwalt

Mitglieder	Stellvertreter
Dr. Gert Ammermann Oberkreisdirektor a.D.	Bertram Graf von Nesselrode Land- und Forstwirt
Cornel Hüsch Rechtsanwalt	Stefanie Wellens Renterin
Günter Außem Sparkassenangestellter	Holger Wilms Sparkassenangestellter
Karl Heinz Baum Beamter i.R.	Monika Mertens-Marl Rechtsanwältin
Erhard Demmer Gesamtschuldirektor	Matthias Molzberger Kfm. Referent
Bijan Djir-Sarai Diplomkaufmann	Franz-Josef Radmacher Studiendirektor (im Ruhestand)
Michael Fielenbach Stv. Amtsleiter Kataster- und Vermessungsamt	Cornel Janßen Investmentmanager
Christian Gaumitz Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landtag NRW	Lars Christoph Rechtsanwalt
Burkhard Hinzen Steuerberater	Ingeborg Arndt Rentnerin
Reiner Iven Sparkassenangestellter	Sandra Langen Sparkassenangestellte
Arno Jansen Verbandsjurist	Gisela Hohlmann Dipl.-Sozialpädagogin
Josef Kollenbroich Sparkassenangestellter	Theo Ruiter Sparkassenangestellter
Martina Paintner Sparkassenangestellte	Wilfried Nürnberg Sparkassenangestellter
Werner Schiffer Sparkassenangestellter	Jörg Helpenstein Sparkassenangestellter
Udo Schillings Sparkassenangestellter	Stefan Düllberg Sparkassenangestellter
Rainer Thiel, MdL Geschäftsführer eines Kreisverbandes	Dieter Jüngerkes Rentner
Andreas Heidemann Jurist	Barbara Romann Rechtsanwältin

An die Mitglieder des Verwaltungsrates, deren Stellvertreter sowie an die Mitglieder des Risikoausschusses und Hauptausschusses wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 120.073,20 Euro gewährt. Die Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 2.625.444,65 Euro.

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse einschl. seiner Ausschüsse (Hauptausschuss und Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von 358,00 Euro je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat bzw. Risikoausschuss jeweils einen Pauschalbetrag von 1.790,00 Euro p. a., wenn sie an mindestens der Hälfte aller Sitzungen teilgenommen haben; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2016 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Name	Vorname	Bezüge in €
Dr. Ammermann	Gert	7.518,00
Arndt	Ingeborg	0,00
Außem	Günter	7.518,00
Baum	Karl Heinz	7.518,00
Breuer	Reiner	15.036,00
Christoph	Lars	0,00
Demmer	Erhard	6.802,00
Djir-Sarai	Bijan	3.938,00
Düllberg	Stefan	0,00
Fielenbach	Michael	7.668,36
Gaumitz	Christian	7.518,00
Heidemann	Andreas	8.520,40
Helpenstein	Jörg	358,00
Hinzen	Burkhard	4.296,00
Hohlmann	Gisela	0,00
Hüsch	Cornel	7.518,00
Iven	Reiner	2.864,00
Jansen	Arno	8.946,42

Name	Vorname	Bezüge in €
Janßen	Cornel	0,00
Jüngerkes	Dieter	716,00
Kollenbroich	Josef	3.222,00
Langen	Sandra	358,00
Mertens-Marl	Monika	0,00
Molzberger	Matthias	0,00
Graf von Nesselrode	Bertram	0,00
Nürnberg	Wilfried	0,00
Paintner	Martina	2.864,00
Radmacher	Franz-Josef	0,00
Romann	Barbara	426,02
Ruiter	Theo	0,00
Schiffer	Werner	2.864,00
Schillings	Udo	7.518,00
Thiel	Rainer	6.086,00
Wellens	Stephanie	0,00
Wilms	Holger	0,00
	Insgesamt:	120.073,20

Vorstand

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Michael Schmuck	Heinz Mölder Dr. Volker Gärtner	Dietmar Mittelstädt

Bezüge des Vorstandes

Den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Stellvertreter wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 1.578.308,96 Euro gewährt. Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 666.895,70 Euro.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge von 1.689.761,18 Euro gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 22.206.268,00 Euro.

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der vom Verwaltungsrat gebildete Hauptausschuss zuständig. Er orientiert sich dabei für zwei Vorstandsmitglieder und das stellvertretende Vorstandsmitglied an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Ausstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter in der Fassung von 1996. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehaltes gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Für ein Vorstandsmitglied gelten die Anstellungsbedingungen in der Fassung von 1982. Danach wurde eine Allgemeine Zulage von 30 % vereinbart; eine Leistungszulage besteht nicht. Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Auf die festen Gehaltsansprüche wird bei allen Vorstandsmitgliedern die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Grundgehalt und Allgemeine Zulage <i>in T€</i>	Leistungszulage <i>in T€</i>	Sonstige Vergütung <i>in T€</i>	Gesamt- vergütung <i>in T€</i>
Michael Schmuck	441,6	0,0	2,4	444,0
Heinz Mölder	376,1	0,0	15,7	391,8
Dr. Volker Gärtner	401,4	0,0	25,7	427,1
Dietmar Mittelstädt	301,1	0,0	14,3	315,4
Summe	1.520,2	0,0	58,1	1.578,3

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese wurden mit der pauschalen 1 %-Methode ermittelt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Herr Schmuck, Herr Mölder, Herr Dr. Gärtner und Herr Mittelstädt Anspruch auf Zahlung eines Ruhegeldes, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Hinsichtlich des Ruhegeldes bestehen bei Nichtverlängerung des Vertrages folgende Regelungen:

Bei den Herren Schmuck und Dr. Gärtner

Wird der Vertrag im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 30.06.2019 nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 50 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen. Ab dem 01.07.2019 werden 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge gezahlt.

Bei Herrn Mölder

Wird der Vertrag nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 75 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Bei Herrn Mittelstädt

Wird der Vertrag von Herrn Mittelstädt nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Ein Anspruch auf eine Abfindungszahlung besteht bei keinem Vorstandsmitglied.

Altersversorgung der Mitglieder des Vorstandes

Vorstand	Im Jahr 2016 der Pensionsrückstellung zugeführt in T€	Barwert der Pensionsansprüche per 31.12.2016 in T€
Michael Schmuck	142	3.115
Heinz Mölder	325	5.463
Dr. Volker Gärtner	90	2.606
Dietmar Mittelstädt	165	2.455
Summe	722	13.639

Die Altersversorgung beträgt maximal 75 % der festen Bezüge. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. bzw. des 63. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Die Dienstverträge der Vorstände der Sparkasse Neuss basieren auf den Musterempfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Während für Herrn Mölder noch die Verbandsempfehlungen zu den Anstellungsbedingungen in der Fassung von 1982 (alte Empfehlungen) gelten, basieren die Dienstverträge der Herren Schmuck, Dr. Gärtner und Mittelstädt auf der Verbandsempfehlung in der Fassung von 1996. Aufgrund der unterschiedlichen Vertragsgrundlagen ergeben sich sowohl bei der Höhe der Bezüge wie auch bei den Barwerten der Pensionsrückstellungen Unterschiede.

9.8 Sonstiges

Mandate in Aufsichtsgremien:

Herr Schmuck ist als Mitglied des Aufsichtsrates der GVV Kommunalversicherung VVaG tätig.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Offenlegung der Angaben gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen durch Institute

Die nicht aus dem Jahresabschluss ersichtlichen offenzulegenden Angaben gemäß der Verordnung (EU) 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen sind auf der Internetseite der Sparkasse (www.Sparkasse-Neuss.de) unter der Rubrik „Veröffentlichungen“ zu finden.

Neuss, den 23. März 2017

Sparkasse Neuss
Der Vorstand

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2016 (“Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Neuss hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Neuss besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Neuss definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag / -aufwand des Handelsbestands (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2016 163.315 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 964.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 24.302 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 14.666 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Neuss hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Neuss für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 17. Mai 2017

Prüfungsstelle des		
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes		
Vietze	Tiemann	Vandrey
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer	Verbandsprüferin